Abendpost

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 22. August 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 198

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Blutiger Kampf.

Gegen eine Eisenbahncorporation.

Mahoney City, Pa., 22. Aug. Zu Gilbertson, in der Nähe von hier, kam es heute früh zu einer blutigen Schlacht. Die Bürger jenes Ortes hatten gestern Nacht die Bahngeleise der „Schuylkill Traction Co." aufgerissen, weil dieselbe eine Gemeinde-Verordnung übertreten hatte.

Heute früh nun machte die freche Bahngesellschaft mit einer starken Abtheilung Leute, die sämmtlich bewaffnet waren, den Versuch, die Bahngeleise, unter der Aufsicht des Hilfssuperintendenten Richard Amor, auf's Neue zu legen. Die Bürger wollten das nicht dulden, und alsbald war eine Schlacht im Gange. Zwei Mann wurden getödtet, und drei andere schwer verwundet. Schließlich fand sich die Bahngesellschaft doch veranlaßt, ihre „Landsknechte" zurückzuziehen. Daruf wurde Alles wieder ruhig.

Das Bundes-Kriegerfest.

St. Louis, 22. Aug. In seinem Jahresbericht vor dem Kriegerbund constatirte der Großsecretär Julius Eggers von Chicago, daß seit der vorigen Convention wieder fünf neue Vereine mit 330 Mitgliedern dem Kriegerbund beigetreten seien. Der Bericht des Schatzmeisters Louis Ertels ergab, daß der Bund gegenwärtig ein Vermögen von $1639.55 hat. Heute finden die Beamtenwahlen statt, und gelangt auch die Frage des Zwangsbeitritts zur Sterbekasse zur Erledigung.

Eine recht vergnügte Affäre war der Ausflug nach dem reizenden Creve Coeur-See, wo auch Scheibenschießen, Bootfahren u. s. w. stattfanden. Dem Commers in der Militärhalle wohnten an die 1000 Personen bei, darunter auch der Bürgermeister von St. Louis. Das Wetter läßt nichts zu wünschen übrig.

Congreß.

Washington, D. C., 22. Aug. Das Hauptereigniß im Senat war heute die Rede von Vorhees von Indiana zugunsten der Einstellung der Silberankäufe.

Im Abgeordnetenhaus hatte man für heute mit Spannung die Rede von W. C. Breckenridge aus Kentucky erwartet. Dieselbe wurde aber nicht gehalten, da Breckenridge zu seiner Familie nach Virginien verreist ist. Der erste heutige Redner in der Silberdebatte war der Demokrat Brickner von Wisconsin, welcher für den Widerruf der Silberkauf-Clausel sprach.

Das Abgeordnetenhaus hat die, im Senat bereits angenommene Vorlage betreffs der Winter-Weltausstellung in San Francisco heute ebenfalls gutgeheißen.

Der Republikaner Hopkins von Illinois sprach zu Gunsten der Wilson'schen Vorlage, worauf der Demokrat Lane von Illinois eine Freisilberrede hielt.

Cholerafrei.

New York, 22. Aug. Der Hafen-Sanitätsarzt Dr. Jenkins macht bekannt, daß die Passagiere der „Karamania" endlich freigegeben sind, daß nichts mehr von Cholera zu vermelden ist, und daß bis auf Weiteres keine amtlichen Bulletins mehr ausgegeben werden.

Convention der Brandmeister.

Milwaukee, 22. Aug. Im „Plankinton House" dahier begann heute der Nationalverband der Feuerwehr-Chefs seine Jahressitzung. Ueber 200 Delegaten sind zugegen, und fast jede wichtige Stadt in den Ver. Staaten ist vertreten.

Vom Sheriff erschossen.

Hermann, Mo., 22. Aug. Friedrich Neff, welcher am 3. October 1891 Christ. Plattner in Morrison ermordet hatte, wurde heute in Portland vom Sheriff Windsor erschossen, da er sich dessen Versuchen, ihn zu verhaften, gewaltsam widersetzte.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Weimar von Bremen; Ethiopia und State of Nebraska von Glasgow; Mohawk von London.

Boston: Nestorian von Glasgow.

An Lewis Island vorbei: Hekla, von Stettin nach New York.

Glasgow: Norwegian von New York.

Christiania: Amerika von New York.

Gothenburg: Bohemia, von New York nach Hamburg u. s. w.

Marseille: Neustria vtn New York.

Abgegangen:

New York: Cufic nach Liverpool.

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Der von Southampton in New York angekommene Dampfer „Chester" brachte die Kunde, daß der von Philadelphia nach Liverpool und Antwerpen fahrende Dampfer „Illinois", von der Amerikanischen Linie, auf hoher See Schaden an seiner Maschinerie erlitt und infolgedessen zeitweilig stillstehen mußte. Es wurde indeß der angebotene Beistand abgelehnt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Südöstliche Winde; wärmer; schön; darauf am Mittwoch Gewitter, leichte Regenfälle und kühlere westliche Winde.

Die Arbeitslosen.

New York, 22. Aug. Es finden jetzt in der unteren Stadt eine Unmasse Versammlungen von Beschäftigungslosen statt, und mit einiger Besorgniß sieht man der angekündigten Riesendemonstration entgegen. Bei den beschäftigungslosen russischen Juden der Ostseite kommt diese Bewegung immer mehr unter die Controlle der rabiatesten Anarchisten von der Richtung, der Emma Goldmann. Mehrere stenographisch aufgenommene Berichte über Reden der Letzteren sollen den Großgeschworenen unterbreitet werden.

Im Esser-Market-Polizeigericht wurden heute eine Anzahl Personen wegen Theilnahme an stürmischen Kundgebungen des gestrigen Abends mit Geldstrafen belegt.

Milwaukee, 22. Aug. Heute unternahmen 1500 Beschäftigungslose eine Kundgebung, die sehr bedenklich zu werden drohte, da sich das Krawaller-Element alsbald den Arbeitern zugesellte. Es wurden Versuche gemacht, Obst- und Gemüsegeschäfte zu plündern, doch gelang das nur zum kleinsten Theil. Die Polizei erstickte die Unruhen im Keime. Eine Deputation beschäftigungsloser Arbeiter hatte eine Besprechung mit dem Bürgermeister Koch.

Eröffnung des Cherokesenlandes.

Washington, D. C., 22. Aug. Präsident Cleveland hat jetzt die Proclamation erlassen, wonach die den Cherokesen-Indianern sowie dem Tonkaw- und dem Pawnee-Stamm vor Kurzem abgekauften Ländereien im Indianerterritorium für die Besiedelung eröffnet werden, und zwar am Samstag, den 16. September, Mittags 12 Uhr.

Ausland.

Der französisch-italienische Streitfall.

Berlin, 22. Aug. Ein unbestätigtes Gerücht besagt, daß Kaiser Wilhelm den Prinzen Heinrich, seinen Bruder, beauftragt habe, dem König Humbert sein Beileid wegen der Niedermetzelung italienischer Arbeiter durch Franzosen (nach den neuesten Angaben französischen Ursprunges sollen die Angreifer keine französischen Arbeiter, sondern durchweg Landstreicher und Raufbolde gewesen sein) in Aigues-Mortes auszudrücken.

Rom, 22. Aug. Noch immer dauern die Versuche fort, franzosenfeindliche Kundgebungen zu veranstalten; aber sie werden von der Polizei mit aller Macht unterdrückt. Der Bürgermeister von Rom hat die Bürger in einer besonderen Proclamation aufgefordert, sich ruhig zu verhalten.

Paris, 22. Aug. Der hiesige italienische Gesandte machte dem Premierminister Dupuy officielle Mittheilung von der Erbitterung, welche in Italien wegen des Vorfalles in Aigues Mortes herrscht. Zugleich drückte er aber sein Bedauern über die leidenschaftlichen frankreichfeindlichen Mittheilungen aus, welche in Italien verbreitet wurden.

Der deutsch-russische Zollkrieg.

Berlin, 22. Aug. Die städtischen Behörden von Memel, dem bekannten preußischen Hafenplatz in nächster Nähe der russischen Grenze, haben eine Petition an den Kaiser gerichtet, in welcher um baldige Beilegung des Zollkriegs gebeten wird, der, wie die Memeler behaupten, die Folge gehabt hat, daß ihr Geschäft mit Rußland ruinirt ist, daß ihre Werkstätten und Fabriken geschlossen werden mußten, und Tausende fleißiger Arbeiter beschäftigungslos auf die Straße gesetzt wurden.

Im Laufe der letzten Woche sind die russischen Staatsräthe Utin und Degrote und der russische Attache des Auswärtigen Amtes, Makejeff, hier gewesen, um bei der deutschen Regierung zu sondiren, unter welchen Bedingungen sie wohl bereit wäre, in eine Aufhebung des Zollkrieges zu willigen. Sie hoffen, noch vor Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen im October einen Waffenstillstand erlangen zu können.

Militär gegen Civil.

Berlin, 22. Aug. Zu Jeritz bei Posen kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen Militär und Civil, wobei es auf beiden Seiten viele Verwundete gab.

Vom Blitz getroffen.

Berlin, 22. Aug. Die Domkirche zu Ratzeburg in Mecklenburg-Strelitz wurden gestern vom Blitz getroffen, wobei die Thürme und das Dach herabgeschleudert wurden. Das Innere der Kirche wurde nur unbeträchtlich beschädigt.

Für neue Kriegsschiffe.

Berlin, 22. Aug. Der Staatssecretär für Marineangelegenheiten, Viceadmiral Holtmann, soll die Zustimmung des Finanzministers Miquel und mehrerer anderer Minister zu dem Plane erhalten haben, 40 Millionen Mark für die Erbauung neuer Kriegsschiffe zu verausgaben, damit Deutschland nicht allzu weit mit seiner Flotte hinter Frankreich und Rußland zurückbleibe.

Drei Feuerwehrleute verunglückt.

Berlin, 22. Aug. Bei einem Brande, welcher in einer hiesigen Holzniederlage ausbrach, verunglückten drei Feuerwehrleute, indem sie unter einem umstürzenden Holzstoß begraben wurden.

Ermordeten ihre vier Kinder!

Berlin, 22. Aug. In Nordhausen, Provinz Sachsen, hat ein Ehepaar seine sämmtlichen vier Kinder ermordet.

Schlimme Feuersbrunst.

Köln, 22. Aug. Zu Commerscheid, einem kleinen Dorfe von ungefähr 200 Einwohnern im Regierungsbezirk Aachen, sind bei einer Feuersbrunst 19 Häuser vernichtet worden, und zwei Kinder verloren bei dem Brande ihr Leben.

Ein Schmuggler erschossen.

Metz, 22. Aug. In der Nähe des lothringischen Grenzdörfchens Moncourt wurde ein französischer Schmuggler von einer deutschen Grenzwache erschossen.

Von der Cholera.

Wien, 22. Aug. Hiesige Zeitungen beklagen sich darüber, daß die ungarische Regierung das Auftreten der Cholera in dem, an Galizien grenzenden ungarischen Bezirk Marmoros verheimlicht habe.

Auf dem jüngst von Braila in Rumänien abgegangenen Dampfer „Millfield" ereigneten sich 6 Cholera-Erkrankungsfälle und 2 Todesfälle. Der Dampfer liegt jetzt bei Malta in Quarantäne.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß die Cholera in Smyrna, Kleinasien, immer weiter um sich greift. Die Zahl der Erkrankungen daselbst beträgt im Durchschnitt täglich 20, und die der Todesfälle 14.

London, 22. Aug. Die „Daily News" sandte einen Arzt nach Ungarn, um daselbst Untersuchungen über die Frage der Colera anzustellen, und auch dieser berichtet, daß die ungarische Regierung mit Rücksicht auf den Handel das Auftreten der Cholera in ihrem Lande vertuscht habe. In einem kleinen Thale der Schwarzen Theiß, zwischen Bloczke und Koervesmazo, sollen allein 205 Personen an der Cholera erkrankt, und mehr, als 90 derselben sollen bereits gestorben sein.

Sprach-Streitigkeiten.

Budapest, 22. Aug. Eine jüngst erlassene Verordnung des ungarischen Minister des Innern, Hieronymi, über die Sprache, in welcher die Zuschriften an die ungarischen Militärbehörden gerichtet sein müssen, hat in Ungarn großes Aergerniß hervorgerufen. Vor Kurzem hatte sich der Vicegespan des Pester Comitats gegen diese Verordnung mit dem Bemerken aufgelehnt, daß „nach dem Gesetz vom Jahre 1868 in allen Zweigen der Regierung die ungarische Sprache die Amtssprache ist." Jetzt ist das Municipium der königlichen Freistadt Szatmar-Nemeth diesem Beispiele gefolgt. Der Gemeinderath dieser Stadt hat beschlossen, alle in deutscher Sprache abgefaßten Zuschriften einfach zu ignoriren.

Wien, 22. Aug. Der Magistrat und der Gemeinderath von Biala (an der Grenze zwischen Galizien und Oesterreichisch-Schlesien) hat sich bewogen gefunden, dem polnischen Bevölkerungstheile der Stadt, der übrigens kaum ein Fünftel der Gesammt-Einwohnerzahl ausmacht, eine nationale Concession zu machen. In Hinkunft werden die Straßenschilder doppelsprachig sein, polnisch und deutsch, und außerdem ist im amtlichen Verkehr die polnische Sprache gestattet worden.

Dem Zuge der Zeit folgend, verlangen nunmehr auch die in Lemberg wohnhaften Ruthenen Straßenschilder in ihrer „Nationalsprache". Die nächste nationale Errungenschaft werden wohl furlakische und wallachische Straßenschilder sein.

Die französische Wahlen.

Paris, 22. Aug. Man berechnet, daß nach Beendigung der Stichwahlen die gemäßigten Republikaner mehr, als die Hälfte der Kammermitglieder bilden und sogar ohne Hilfe der Radicalen oder der republikanischen Conservativen eine Mehrheit zu erlangen im Stande sein werden. Das Land hat sich zweifelsohne dauernd der Republik ergeben. Die monarchischen Parteien verloren nahezu 50 Sitze; sogar die Departements Vendee, Finisterre und die Untere Loire sind den Royalisten entrissen. Bei der letzten allgemeinen Wahl wurden 35 Boulangisten erwählt, diesmal nur 3.

Grubenstrike und Kohlenmangel.

London, 22. Aug. In mehreren Hafenstädten macht sich bedenklicher Kohlenmangel infolge des großen Grubenarbeiter-Strikes fühlbar. Viele Dampfer, welche früher hier Kohlen faßten, nehmen solche am Festland ein. Wahrscheinlich werden die großen atlantischen Dampfer ihre Kohlenvorräthe aus amerikanischen Quellen beziehen müssen.

Gestern Abend brachen 4000 Striker von Rhonddathal über die Berge nach Ebbew Vale auf, um womöglich die dort arbeitenden Grubenleute mit Gewalt zur Einstellung ihrer Thätigkeit zu zwingen. Es ist auch Militär dorthin aufgebrochen.

Abstimmung über die „Schächtfrage".

Bern, 22. Aug. In der Schweiz fand eine Volksabstimmung über das „Schächten" statt. Das Resultat derselben ist noch nicht genau bekannt, doch ist nach den letzten Berichten wenig Aussicht für die Aufnahme des „Metzgerei-Artikels" in die Grundgesetze der Eidgenossenschaft vorhanden. Die Mehrzahl der Blätter bekämpft die seltsame Idee, eine schlachthauspolizeiliche Vorschrift („das Schlachten der Thiere ohne vorherige Betäubung vor dem Blutenzuge ist ausnahmlos untersagt"), die man den Kantonen oder Gemeindebehörden überlassen sollte, in die Bundesverfassung aufzunehmen.

Congreß der unabhängigen Socialisten.

Zürich, 22. Aug. Die jetzt hier tagenden unabhängigen Socialisten (welche auf dem socialistischen Weltcongreß keine Anerkennung gefunden hatten) nahmen auch zu der Frage des Meineides Stellung. In einer darauf bezüglichen Resolution heißt es, die Mitglieder der Partei hätten keinen religiösen Glauben, es gebe daher in ihren Augen überhaupt keinen Meineid, sofern der Eid religiösen Charakters sei.

Telegraphische Notizen.

— Großes Aufsehen machte es, daß in Berlin der Doctor der Philologie, F. W. Ebeling, ein bekannter Schriftsteller und früherer Leipziger Archivrath, unter der Anklage des Betruges verhaftet wurde.

— Die französische Stadt Montbeliard (Mömpelgard), welche auch während des 70er Krieges viel genannt wurde, feierte das 100jährige Jubiläum ihrer Zugehörigkeit zu Frankreich.

— In Gießen gerieth der Student Keller aus Bonn mit einem Einwohner, einem Reserveofficier der Cavallerie in einen Wortwechsel, der eine Forderung zur Folge hatte. Das Duell wurde mit Säbeln ausgefochten, und Keller wurde so schwer verletzt, daß er noch auf dem Kampfplatze starb.

Lokalbericht.

Noch nicht aufgeklärt.

Wie an anderer Stelle berichtet ist, wurde gestern der Weltausstellungsbesucher R. H. Stovall aus Jackson, Tenn., an der 13. Str. von einem Strolche angefallen, schwer verletzt und um seine Werthsachen beraubt. Die Polizei hat den Vorfall genau untersucht, und dabei scheint sich denn Manches herausgestellt zu haben, was mit dem ersten Berichte im Widerspruche steht. Zunächst heißt es, daß Herr Stovall, als er von dem Polizisten aufgefunden wurde, entschieden berauscht war, oder wenigstens an den Folgen einer Kneiptour litt. Seine Verletzungen sind nicht so gefährlich, wie anfangs behauptet wurde. Die Aussagen des Beraubten widersprechen sich in vielen Punkten. Er mußte zugeben, daß er den Ort, an dem der Ueberfall stattfand, nicht genau angeben kann. Schließlich stellte es sich heraus, daß er die ganze Nacht vom Sonntag auf den Montag in verschiedenen berüchtigten Häusern am Plymouth Place zugebracht hatte, und daß er wahrscheinlich in einem derselben angefallen und beraubt wurde. Sobald er im Stande ist, seine Wohnung zu verlassen, wird die Polizei in seiner Begleitung eine genaue Durchsuchung des verdächtigen Hauses vornehmen, um wenn möglich die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Unter der Anklage des Raubanfalls.

Zwei junge Burschen, Namens Patrick Considine, alias Ford, und Dan Toughy, wurden heute von Richter Scully unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Sie waren am Sonntag Abend von dem Polizisten Eugene Sullivan verhaftet worden, unter der Anklage, einen gewissen Michael Hennessy an der S. Jefferson St. in der Nähe seiner Wohnung angefallen und beraubt zu haben. Die Beute der Räuber hatte in einer goldenen Uhr nebst Kette bestanden. Trotz ihrer Unschuldsbetheuerungen war der Richter von der Schuld der Angeklagten überzeugt.

Kurz und Neu.

* Nahe unserem Nachbarstädtchen Hammond hat der daselbst allgemein bekannte und einflußreiche William Buschendorf Selbstmord durch Erschießen begangen. Seine Leiche wurde in einem kleinen Gehölz zwischen der Station Clark und dem See aufgefunden. Fortwährende Untreue seiner Gattin wird als Ursache angegeben.

*Die 17jährige Sarah Lucinska, ein erst seit drei Jahren im Lande befindliches polnisches Mädchen, gerieth gestern im Hause ihrer Dienstherrschaft, der in No. 478 S. Clinton Str. wohnhaften Familie Wolf, einem Ofen zu nahe. Ihre Kleider fingen dabei Feuer und sie trug so schwere Brandwunden davon, daß sie einige Stunden später im County-Hospital verstarb.

* Die Verhandlung gegen James McDonald und George Riley, welche gestern, wie an anderer Stelle mitgetheilt ist, Frau Anna Homan am hellen Tage angefallen und beraubt hatten, wurde heute von Richter Doyle auf den 25. August verschoben. Die beiden Angeklagten haben das vierzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten.

* Trotzdem die „Abendpost" thatsächlich keine Concurrenz hat, bemüht sie sich, den Lesern immer Besseres zu bieten. Diese Bestrebungen werden auch anerkannt.

Die Arbeitslosen.

Bedauerliche Auftritte im Stock Yard District.

Auf heute Abend ist in die Halle des „Building Trades Council", No. 199 Randolph Str., eine Versammlung einberufen worden, in der folgende Organisationen vertreten sein werden: Buildings Trades Council, der Gewerkschaftsrath, die Arbeitsritter, die Central Labor Union, das United Carpenters Council und das Clothing Trades Council. Die Comites der genannten Körperschaften haben einen Aufruf erlassen und erwarten eine stark besuchte Versammlung.

In den Schlachthöfen kam es gestern in Folge der Ansammlung von Arbeitsuchenden wieder zu tumuluarischen Auftritten und sogar zu Blutvergießen. Die Thatsachen sind so viel als möglich geheim gehalten worden, daher die verspätete Meldung. Es hatten sich in früher Morgenstunde mehrere tausend Leute eingefunden, von denen jedoch nur wenige das Glück hatten, Arbeit zu bekommen. Die übrigen wurden um ½8 Uhr von den anwesenden Polizisten aufgefordert, den Platz vor Libby und Swifts Schlachthäusern zu räumen. Die meisten kamen der Aufforderung nicht nach, in der Erwartung, daß vielleicht doch noch Jemand gebraucht werden könnte.

Unter den letzteren befand sich ein junger Deutscher Namens Fred Goepfer, der in dem Hause No. 3538 Lincoln Str. wohnt. Dieser ging in der Richtung nach Packer Alley davon, einer schmalen Straße, die nur von Angestellten der Schlachthäuser und solchen, die dort Geschäfte zu erledigen haben, benützt werden darf. Der Polizist Daly lief hinter dem Manne her, ergriff ihn bei dem Arm und schob ihn in der Richtung, welche die anderen Leute eingeschlagen hatten, weiter. Goepfer, der nur sehr mangelhaft englisch spricht, scheint nicht verstanden zu haben, was der Polizist wollte, (Letzterer behauptet, er hätte auch deutsch mit ihm geredet, — eine offenbare Aufschneiderei), und Daly versetzte ihm einen wuchtigen Stoß in den Rücken. Von da ab gehen die Darstellungen von der Affaire auseinander; Daly behauptet, Goepfer habe ihm in's Gesicht geschlagen, während letzterer und die Augenzeugen des Vorfalles sagen, der Polizist habe zuerst von seinem Knüppel Gebrauch gemacht. Thatsache ist, daß Goepfer plötzlich mehrere wuchtige Schläge von Daly sowohl, als auch von dem inzwischen hinzugekommenen Polizisten Casey erhielt und um Hilfe zu rufen begann. Unter fortwährenden Schlägen wurde er an den Eingang zu der Ave. gedrängt und dort fiel er blutend zu Boden.

Es hatten sich inzwischen eine Menge Leute angesammelt, die beim Anblick des blutenden Mannes ihrer Entrüstung über die Brutalität der Polizisten, die jetzt noch durch zwei andere Verstärkung erhielten, laut Ausdruck verliehen. Doch binnen weniger Minuten war ein Patrolwagen zur Stelle, der den Gefangenen aufnahm und nach der Station brachte. Hier wurde er dem Polizeirichter vorgeführt und dieser bestrafte ihn wegen unordentlichen Betragens und wegen Widersetzlichkeit um $10.

Während sich die oben beschriebene Scene in der Nähe von Swifts Schlachthaus ereignete, geriethen mehrere Polen, die bei Lipton und Silverhorn um Arbeit nachfragten, unter sich in Streit. Einige von ihnen hatten angeblich ihre Dienste zu billig angeboten und wurden deshalb von den übrigen angegriffen. Ziegelsteine flogen hin und her und ein Mann, dessen Name bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, wurde schwer verletzt. Er soll durch einen Patrolwagen fortgebracht worden sein, doch die Polizei verweigerte jede Auskunft über den Fall.

Um die Ruinen des kürzlich niedergebrannten Nelson-Morris'schen Schlachthauses hatten sich ebenfalls gegen 500 Mann angesammelt, da gerüchtweise verlautete, daß der Schutt fortgeräumt werden sollte. Die Enttäuschung war indeß keine geringe, als gegen 8 Uhr 12 Mann erschienen, die mit Hacke und Schaufel versehen waren und mit der Arbeit begannen. „Ist dies die ganze Mannschaft, welche hier angestellt wird?" frugen einige den den Platz beaufsichtigenden Polizisten. Dieser nickte bejahend mit dem Kopfe, worauf sich die Menge zerstreute.

Bezüglich der Ansammlung von Menschen im Schlachthaus-District behauptet die Polizei, daß es nicht allein die wirklich Arbeitsuchenden sind, welche sich dort einfinden, sondern daß sich stets Gsindel darunter findet, das sich auch zu anderen Zeiten dort herumtreibt, ohne jemals daran zu denken, Arbeit zu nehmen. Aus diesem Grunde sei energisches und sogar schroffes Vorgehen geboten. Es würde sonst bald soweit kommen, daß das Strolchenthum dort die Oberhand haben würde, was zum Theil jetzt schon der Fall sei.

Letzteres mag bis zu einem gewissen Grade seine Richtigkeit haben, aber man weiß auch, daß die Polizei in jener Nachbarschaft sich ebenfalls nicht des besten Rufes erfreut, und der Umstand, daß fast immer wirkliche Arbeiter, selten aber die erwähnten Strolche verknüppelt werden, spricht nicht besonders zu Gunsten der Ordnungswächter.

Schwere Postdiebstähle.

Der Briefträger Patrick Boggan als Dieb entlarvt.

Wiederholt haben Geschäftsleute an Adams Str. in letzter Zeit darüber Klage geführt, daß ihre Postsachen verloren gehen. Briefe mit Geldinhalt oder werthvollen Papieren, die früher regelmäßig abgeliefert zu werden pflegten, sind seit einiger Zeit auf ganz mysteriöse Weise im Hauptpostamt abhanden gekommen. Im Auftrage Capt. Stuarts waren mehrere Postinspektoren thätig, die Spur des Diebes zu ermitteln. Der Verdacht lenkte sich auf einen der Postclerks. Es wurden eingehende Nachforschungen angestellt, und das Resultat derselben war, daß der Briefträger Patrick M. Boggan, der die Adams Str.-Route hat, heute Vormittag verhaftet wurde. Bei einer Visitation seiner Taschen fand man einen Zweidollar-Schein, dessen Nummern genau mit denen des Zweidollars-Scheines übereinstimmten, welchen man in einen Brief gesteckt hatte, um den Betreffenden auf die Probe zu stellen. Außerdem sind auch bei den verschiedenen Geschäftshäusern, die Boggan mit seiner Kundschaft zu beehren pflegte, Nachforschungen angestellt worden. In einem Cigarrenladen im Dexter-Gebäude hatte er sich zwei Fünfcent-Cigarren gekauft und einen Dollarschein hingelegt. Auch dieser Dollarschein befand sich in einem behufs Entdeckung des Thäters präparirten Briefe. Heute vor Inspektor Stuart geführt, stellte er jede Schuld hartnäckig in Abrede und erklärte, daß er in durchaus legitimer Weise in den Besitz des Geldes am Abend zuvor gelangt sei. Man bedeutete ihm, daß die Briefe mit den Dollarscheinen erst heute in aller Frühe aufgegeben worden, und das brachte ihn doch etwas außer Fassung. Er legte sich nun auf's Schweigen und man konnte nichts mehr aus ihm herausbekommen.

Am schwersten von den Unterschlagungen der Postsachen ist Dr. Bassett, der im Gebäude No. 113 Adams Str. seine Office hat, betroffen. Da viele seiner Patienten nicht in der Stadt wohnen, so erhält er viele Geldbriefe; natürlich antworteten die Patienten, denen der Doctor Mahnbriefe sandte, obwohl sie das Geld geschickt hatten, oft in sehr grober Weise. Boggan ist verheirathet und wohnt mit seiner Familie im Hause No. 4113 Wabash Ave. Seit Mai 1888 ist er im Postdienste, vorher soll er Straßenbahn-Conducteur gewesen sein. Vor einiger Zeit wurde er zum Capitän der Company „G" vom 7. Regiment der Illinoiser National-Garde erwählt.

Eine Special-Grand Jury einberufen.

Staats-Anwalt Kern erschien heute vor Richter Dunne und stellte das Ersuchen, unverzüglich eine Special-Grand-Jury für den Monat September einzuberufen, die womöglich morgen ihre Thätigkeit schon beginnen solle. Obgleich der Staatsanwalt den Berichterstattern jede Auskunft verweigerte, scheint aus seiner Handlungsweise hervorzugehen, daß er es auf die Veranstalter von Lotterien und die Besitzer von Spielhöllen abgesehen hat. Vielleicht handelt es sich auch nur darum, im County-Gefängniß Platz zu machen. Richter Dunne erklärte sich mit dem Antrag des Staatsanwaltes einverstanden und traf sofort die nöthigen Maßregeln zur Einberufung von Geschworenen.

Schlußprüfung.

Morgen Nachmittag um 3 Uhr findet in der neuen Halle der Chicago Turngemeinde an der Wells Str. die Schlußprüfung im Fechten der hier anwesenden Zöglinge des Turnlehrer-Seminars statt. Turner und Freunde der Turnerei sind eingeladen.

Erfolgloser Einbruch.

Thomas Bourke, welcher am Sonntag Morgen bei dem Versuche, das Cash-Register in der Kleiderwaarenhandlung von Simon Klein, an der Blue Island Ave., auszuplündern, durch einen Schuß leicht verwundet wurde, hatte sich heute vor Richter Dooley von der Maxwell Str.-Station wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Der noch sehr jugendliche Verbrecher hatte ein Fenster des Hinterhauses aufgebrochen und war so in das Innere gelangt. Als er hinter den Ladentisch trat und die Hand an den Geldbehälter legte, setzte sich die Alarmglocke in Bewegung. Der Clerk Fred Sommers, welcher in einem hintern Zimmer schlief, erwachte und schoß auf den Einbrecher. Dieser versuchte trotz seiner Wunde zu entfliehen, wurde aber festgehalten und einem Polizisten übergeben. Der Richter überwies den Angeklagten unter $1500 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 72 Grad, Mitternacht 69 Grad, heute Morgen 6 Uhr 68 Grad, und heute Mittag 78 Grad über Null. Am Höchsten, nämlich auf 82 Grad, stand das Thermometer um 11 Uhr heute Vormittag.

Trauriges Wiedersehen.

Herr Wyllie Ray eilt an des Krankenlager seiner Tochter Maude Curtis.

Seit nahezu zehn Jahren lebte Wyllie B. Ray von seiner Tochter Maude, die mit Douglas Curtis verheirathet war, entfernt. Vater und Tochter waren einander entfremdet. Doch das tragische Geschick seiner Tochter, deren Mann sich selbst und ihr einziges Kind erschossen hatte, nachdem er sie durch eine Revolverkugel schwer verletzt, hat wenigstens das Gute, die Bande der Liebe zwischen Vater und Tochter von neuem zu knüpfen. Kaum hatte Herr Ray, der wie bereits mitgetheilt, in Keokuk, Iowa, wohnt, gehört, daß Douglas Curtis die schreckliche Blutthat am Sonntag Morgen begangen, und daß seine Tochter sich in Lebensgefahr befände, so eilte er nach Chicago, um sein Kind wenigstens noch einmal zu sehen. Was auch immer Trennendes in der Vergangenheit zwischen ihm und seiner Tochter vorgefallen sein mochte, in dem Moment, als er von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt wurde, war Alles vergessen. Herr Ray kam heute Morgen in Chicago an und begab sich sofort nach dem Mercy Hospital, wo sich bekanntlich Frau Curtis befindet. Er war ein trauriges, schmerzliches Wiedersehen — nach zehnjähriger Trennung. Die Kranke, deren Befinden sich letzte Nacht verschlimmert hatte, war die meiste Zeit im Fieberdelirium und das Erscheinen ihres Vaters schien keinerlei Eindrücke auf sie zu machen, so daß man wohl annehmen kann, daß sie ihren Vater überhaupt nicht wiedererkannt hat. Es stellt sich heraus, daß die Kopfwunde doch bedenklicher ist, als die Aerzte anfangs gedacht hatten. Sich der Thränen nur mit Mühe erwährend verweilte Herr Ray eine Zeitlang an dem Krankenlager seiner Tochter. Da diese noch in Gefahr schwebt und sich nicht mit Gewißheit sagen läßt, nicht mit Gewißheit vorhersagen läßt, welchen Ausgang die Krankheit nehmen wird, wird Herr Ray vorläufig in Chicago bleiben. Welche weiteren Zukunftspläne er auch bezüglich seiner Tochter haben mag, vorläufig läßt sich in dieser Hinsicht keine bestimmte Entscheidung treffen.

Vom frommen Evanston.

Es scheint, als wenn die Bewohner von Evanston ohne Skandalgeschichten nicht fertig werden können. Auch jetzt hat wiederum ein sehr böses Gerücht die Runde durch alle Häuser gemacht und ist schließlich auch bis an das Ohr des Bürgermeisters Mann gedrungen, der eine genaue Untersuchung angeordnet hat. Es heißt, daß es seit einiger Zeit im Hauptquartier der Polizei äußerst lustig hergegangen ist. Verspätete nächtliche Wanderer wollen ein besonders reges Leben und Treiben in den Corridoren und Bureaus der Stadthalle wahrgenommen haben, Frauen von zweifelhaftem Rufe gingen aus und ein, aber nicht etwa als Gefangene, sondern aus freien Stücken. Auch beträchtliche Quantitäten von Spirituosen aller Art sollen ihren Weg in die geheiligten Räume gefunden haben. Diese Anschuldigungen richten sich besonders gegen die Polizeibeamten Hansel und Guyer, welche ihre Dienstpflicht in haarsträubender Weise vernachlässigt haben sollen. Der Mayor hat, wie gesagt, die Untersuchung in die Hand genommen und wird gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgehen.

Ungerechtfertigte Anklagen.

Minnie Wallace, ein junges Mädchen von achtzehn Jahren, scheint sich ein besonderes Vergnügen daraus zu machen, schwere Anschuldigungen gegen das „Haus zum guten Hirten" zu erheben. Am Montag der vergangenen Woche hatte sie im Superior-Gericht ein Gesuch eingereicht, worin sie die Freilassung einer gewissen Rose Whitner forderte, welche angeblich gegen ihren Willen in der Anstalt zurückgehalten würde. Bei den gerichtlichen Verhandlungen aber stellte es sich heraus, daß die Anklage vollständig grundlos war. Frl. Whitner stellte entschieden in Abrede, daß ihr Aufenthalt in dem Hause kein freiwilliger wäre. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich heute Vormittag. Es handelte sich um die sofortige Freilassung eines anderen Mädchens, Namens Mamie Carney. Auch diesmal ergab die gerichtliche Untersuchung, daß Frl. Wallace ohne Auftrag gehandelt hatte, und daß die Anschuldigung vollständig aus der Luft gegriffen war. Die Vorsteherin der Anstalt gab die Erklärung ab, daß die beiden Mädchen jederzeit nach Belieben das Haus verlassen könnten. Diese fortwährenden, ungerechtfertigten Angriffe gegen eine segensreiche Anstalt veranlaßten heute Richter Goggin, einen ernsten Tadel gegen die Anwälte Schaffner und Elliot, als Vertreter der Klägerin, auszusprechen. Der Richter lehnte es definitiv ab, sich noch einmal mit einer derartigen Klage abzugeben.

*Zur Abwechslung taucht wieder das Gerücht auf, daß „unser Carter" auf Freiersfüßen gehe. Ein Fräulein Annie Howard aus New Orleans soll diesmal die Attentäterin sein, welche Sr. Ehren, dem Mayor, die bekannten „Rosenfesseln" anlegen möchte.

Die Weltausstellung.

Musik-Direktor Thomas soll aufs Neue engagirt werden.

Der Festtag für den Staat Illinois.

Dr. von Helmholtz in Chicago.

Ein Indianerhäuptling scalpirt.

Einer Mittheilung des Executiv-Ausschusses vom Weltausstellungs-Direktorium zufolge ist gestern Nachmittag beschlossen worden, den Musik-Direktor Thomas, der kürzlich seine Resignation einreichte und sich gegenwärtig in seiner Sommerwohnung zu Fairhaven befindet, zurückzurufen. Dieser Beschluß ist in Anbetracht der Thatsache gefaßt worden, daß der Besuch der Weltausstellung sich seit Anfang dieses Monats bedeutend gebessert hat und man die mit der Wiedereinführung der Symphonie-Concerte verknüpften Kosten nicht zu scheuen braucht. Für die nächsten zwei Wochen soll Herrn Thomas das früher ausbedungene Salair zur Rate von $20,000 per Jahr an bezahlt werden, und nach dieser Zeit soll das Orchester in der Festhalle bei 25 Cents Entree concertiren.

Ob sich die Angelegenheit so glatt erledigen lassen wird, wie es das Direktorium annimmt, bleibt abzuwarten. Denn es ist zum Mindesten fraglich, ob Herr Thomas auf die gemachten Vorschläge eingeht und ob die bereits entlassenen Musiker nicht, zum Theil wenigstens, andere Engagements angenommen haben.

* * *

Für den am Donnerstag in Aussicht genommenen Illinoiser Festtag werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, und es ist alle Aussicht dafür vorhanden, daß der Besuch an diesem Tage ein ganz riesiger sein wird. Die Staatsmiliz wird sich in der Stärke von 4,000 Mann betheiligen und hat zu diesem Zwecke schon heute ein Bivouak im Windsor Park bezogen.

Gouverneur Altgeld wird mit seinem Stabe ebenfalls zugegen sein und die Parade der Milizen abnehmen.

Die Vereinigung der westlichen Eisenbahn-Gesellschaften wird Rundreise-Billets zum einfachen Preise verkaufen, die vom 23. bis zum 28. August giltig sind. Dieses Arrangement erstreckt sich auf alle Punkte im Umkreise von 300 Meilen von Chicago.

* * *

Unter den preisgekrönten Bildhauern befinden sich nachstehend benannte Deutsche: Max Klein, Max Kruse, Rudolph Maison, Walther Schott, Prof. A. Sommer, T. Uphues, Prof. G. Eberlein, Mich. Wagmüller, E. Wenck, Joh. Wind, Max Baumbach, Prof. Reinhold Begas, Peter Brauer, Rob. Barwaldt, Ad. Brutt, Emil Hundiesen, F. Goetz, Prof. E. Herter.

Nachbenannte Amerikaner erhielten ebenfalls Preise für die von ihnen ausgestellten Bildhauerarbeiten: John Donoghue, Chas. Grafly, Henry H. Kitson, Thomas Ball, Rob. P. Bringhurst, Herbert Adams, C. E. Niehaus, John Rogers, Emil H. Wuertz, F. Wellington Ruckstuhl, F. Edwin Elwell, J. J. Boyle, Edw. Kemeys.

* * *

Gestern gelangte in der Sitzung der Nationalcommissäre wieder einmal der Antrag auf Vertagung zur Abstimmung. Derselbe fiel mit 20 gegen 27 Stimmen durch, doch selbst, wenn er angenommen worden wäre, würde er wahrscheinlich angefochten worden sein, da wie gewöhnlich ein Quorum nicht anwesend war. Ungeachtet der mangelnden Beschlußfähigkeit wurde Richard Mansfield White, der widerspänstige Commissär von New Mexico durch Mehrheitsbeschluß seines Amtes entsetzt, obgleich er sich wüthend dagegen sträubte. Er wird einfach von der Zahlliste gestrichen und der Name seines bereits ernannten Nachfolgers, des Herrn Webster, darauf gesetzt.

White war einer der eifrigsten Gegner von Vertagung „sine die" und wurde schon vor längerer Zeit auf das Gesuch des Gouverneurs von New Mexico durch den Präsidenten Cleveland abgesetzt. Dies hinderte ihn jedoch nicht, den Sitzungen nach wie vor beizuwohnen, indem er erklärte, weder der Präsident, noch der Gouverneur, noch irgend eine Macht der Erde habe das Recht, ihn abzusetzen. Ob er damit Recht hat oder nicht, darum kümmerten sich die Commissäre nicht im Geringsten. Dadurch, daß sie die fernere Gehaltszahlung an White verhinderten, brachten sie die Angelegenheit zum definitiven Abschluß.

Ueber den Köpfen mehrerer anderer Commissäre schwebt das Damoklesschwert in derselben Weise. Das mit Herrn White vorgenommene Experiment dürfte auch an ihnen zur Anwendung kommen und wenn diese Art der Beseitigung der Gegner auch eine etwas drastische ist, so scheint es doch die einzig wirksame zu sein, um die gänzlich überflüssige Commission zur Vertagung zu veranlassen.

* * *

Professor Ludwig Ferdinand von Helmholtz, Direktor der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, befindet sich seit gestern hier. Er kam im Auftrage der deutschen Reichsregierung. Er wurde bei seiner Ankunft von einer Anzahl bereits hier anwesender Professoren begrüßt und nahm bei Herrn C. F. Meisenburg, No. 141 Astor St., Quartier.

Nachmittags besuchte Herr v. Helmholtz den Congreß der Elektriker im Kunstpalast. Sein Eintritt rief ungeheuren Jubel hervor, der sich noch verstärkte, als er die Bühne betrat und den Anwesenden formell vorgestellt wurde.

Wie sehr sich die Versammlung durch die Anwesenheit des berühmten Mannes geehrt fühlte, geht daraus hervor, daß der gefeierte Gast für die Dauer des Congresses zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde.

* * *

Eine Scene, so wild und furchtbar, wie sie sich sonst nur in den Urwäldern ereignet, versetzte gestern die Bewohner des Midway Plaisance in Aufregung. Der Schauplatz war das Dorf der amerikanischen Indianer. Die Häuptlinge „Bear" und „Pettibone" waren in Begleitung mehrerer Stammesgenossen in der Stadt gewesen und hatten mehr „Feuerwasser" getrunken, als sonst während einer ganzen Woche. Alles lief indeß glücklich ab, bis die Gesellschaft wieder in ihrem Dorfe angelangt war. Hier geriethen die genannten Häuptlinge aus geringfügiger Ursache in Wortwechsel, und noch ehe die Anderen recht wußten, was los war, bearbeiteten sie ihre Köpfe gegenseitig mit ihren schweren Spazierstöcken. Hieb folgte auf Hieb, und jedesmal, wenn einer saß, klang es, als ob eine Axt in einen Eichenstamm getrieben würde. Die Indianer, welche die Kämpfenden umstanden, geriethen bei dem Anblick des fließenden Blutes in einen solchen Zustand der Wildheit, daß sie schließlich unter wildem Geheul einen Kriegstanz um die Beiden begannen.

Häuptling Pettibone ist zwar der größere von den Beiden, doch erwies er sich weniger geschickt in der Führung des Stockes, als der andere. Hageldicht sausten die Hiebe, von denen jeder einzelne genügt hätte, einen gewöhnlichen Menschen zu Boden zu fällen, auf ihn nieder, und schwächer und immer schwächer wurden seine Vertheidigungs-Versuche. Ein letzter, wuchtiger Schlag brachte ihn zu Fall.

Jetzt glaubten die Augenzeugen des Vorfalles, daß der Kampf zu Ende sei und der Sieger sich mit dem Resultat begnügen würde. Nicht so der Häuptling „Bear". Brüllend vor Wuth riß er ein langes Messer aus seinem Gürtel und „rasch mit drei geschickten Griffen" schält' er „Haut und Schopf" vom Kopfe seines wehrlosen Gegners, d. h. mit andern Worten, er beschrieb mit der Spitze des Messers einen Kreis um den Kopf seines Opfers, faßte mit der linken Hand dessen Haarbüschel; dann ein kräftiger Ruck und der Scalp, die Siegestrophäe der Wilden, befand sich in des Siegers Besitz. Stolz befestigte er die blutige Kopfhaut an seinem Gürtel und schritt davon.

Jetzt erst drängten sich die Besonneneren der Indianer herbei, um dem blutüberströmt am Boden liegenden Stammesgenossen Hilfe zu leisten. Ein Arzt wurde gerufen, doch derselbe erklärte, nicht sagen zu können, ob Pettibone mit dem Leben davonkommen wird oder nicht. Vor allen Dingen wurde dem anderen der Scalp wieder entrissen, was er sich erst gefallen ließ, als man ihm die Mündung eines Revolvers vor den Kopf hielt. Dann wurde er in einer Zelle der nächsten Polizei-Station untergebracht, wo er die Folgen seiner That abzuwarten hat.

Ein Polizist in der Klemme.

Eine ganz originelle Methode, die nur leider den Fehler hat, daß sie nicht von Jedem befolgt werden kann, hat Frau Ella De Vanne, eine kleine, hübsche Französin, gewählt, um der Verhaftung zu entgehen. Die Genannte lebte mit ihrem Mann in dem von Theodor Ent geführten Logirhause, No. 337 Wabash Ave., zusammen. Daß dieses Zusammenleben nun „still und friedlich" war, kann man beim besten Willen nicht sagen. Im Gegentheil, die kleine hübsche Französin kommt oft recht böse heim und dabei hatte sie die etwas kostspielige Angewohnheit, in ihrem Zorne Alles, was ihr in die Quere kam, zu zertrümmern. Letzten Sonntag war „Madame" wieder etwas ungnädig gestimmt. Sie war mit ihrem Manne unzufrieden und um dieser Unzufriedenheit recht drastischen Ausdruck zu geben, nahm sie einen, ihrem Wirth Ent gehörigen Stuhl und zertrümmerte denselben in tausend Stücke. Fünfzehn Dollars waren damit einmal wieder „futsch". Herr Ent legte gegen diese unzarte Behandlung seiner Möbel Protest ein und ließ einen Polizisten rufen, der Frau Ella De Vanne verhaften sollte. Polizist Joe Page ist ein wuchtiger Mann, der vor Nichts so leicht zurückschreckt. Aber zuviel darf man doch nicht von ihm verlangen. Als Frau De Vanne hörte, daß sie nach der Polizeistation mitgehen müsse, da riß sie in ihrem Trotz das leichte Gewand vom Körper und statt der kleinen Französin stad die „schlankgeborene" Venus vor ihm, in einem, gelinde gesagt, höchst „decolletirten" Zustande. Zu sagen, daß Polizist Page „baff" war, heißt den Seelenzustand des Mannes nur schwach beschreiben. In diesem „Naturkostüm" konnte er die kleine Französin nicht nach der Station bringen. Was thun? Wie eine plötzliche Eingebung überkam es den Polizisten. Schnell entschlossen, ergriff er die Steppdecke vom Bette, hüllte die Widerstrebende darin ein und trug sie so in den Patrolwagen. Als Frau De Vanne gestern vor Richter Foster stand, um sich für ihr sonderbares Verhalten zu verantworten, weinte sie bittere Thränen. Der Richter aber stellte sie unter $300 Bürgschaft, bis das gerichtliche Nachspiel seinen Abschluß gefunden hat. Was doch einem armen vielgeplagten Polizisten nicht Alles passiren kann!

Ein weiterer Blatternfall.

Das 13 Monate alte Kind der Frau Bringha, No. 546 W. 25. Straße, ist gestern an den Blattern erkrankt. Das Gesundheitsamt hat sofort eine gründliche Desinficirung des Wohnhauses und die Impfung aller in der Nachbarschaft wohnenden Personen angeordnet. Auch diejenigen Leute, welche mit den kürzlich nach dem Pesthause gebrachten Blatternkranken in irgendwelche Berührung gekommen waren, sind sämmtlich geimpft worden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Eine Anzahl Beschäftigungsloser vor dem Rathhause.

Mehrere Männer, anscheinend Fremde, setzten gestern vom Seeufer aus einen Straßenumzug in Scene, und etwa 40 Männer und Knaben schlossen sich an. Die Leute marschirten die Michigan Ave. entlang und der Ruf: „Arbeit oder Brot!" wurde von Zeit zu Zeit laut. Nachdem der Zug etwas stärker geworden und Jemand ein Banner gebracht hatte, auf welchem obige Worte zu lesen waren, ging es die Washington Str. entlang bis nach dem Rathhause, unter die Fenster des bürgermeisterlichen Bureaus. Hier wurden die Rufe fortgesetzt; alle Fenster öffneten sich und die Angestellten im Gebäude steckten ihre Köpfe heraus, um zu sehen, was es gäbe. Eine Anzahl Polizisten war bald zur Stelle und veranlaßte die Theilnehmer an der Procession, in der Richtung nach dem Tunnel weiter zu marschiren. Dort angekommen, gingen die Leute auseinander.

Die hiesigen Arbeiterführer blicken mit unverkennbarem Mißtrauen auf mehrere Fremde, die sich seit einiger Zeit hier eingefunden haben und sich in der Bewegung der Arbeitslosen ziemlich auffällig in den Vordergrund drängen. Man hat diese Leute im Verdacht, daß es ihnen weniger darum zu thun ist, der Arbeitsnoth ein Ende, als Propaganda für die Silber-Freiprägung, überhaupt für das Silber zu machen. Ein gewisser Corcoran, der von Thomas Morgan „der hungrige Mann aus Colorado" genannt wurde, hat bereits einige Male in öffentlicher Versammlung Reden gehalten, die ganz geeignet waren, jenen Verdacht zu bestärken. Da fast jeden Tag mehr oder minder große Versammlungen von Arbeitslosen in der Nähe der Columbus-Statue stattfinden, so haben diese fremden Agitatoren reichlich Gelegenheit, ihre Weisheit an den Mann zu bringen. Die hiesigen Silberbolde scheinen ebenfalls lebhaft bemüht zu sein, die Bewegung für ihren Zweck auszunutzen.

Mayor Harrison gab gestern seine Erlaubniß dazu, daß das Sitzungszimmer des Stadtrathes für eine am Donnerstag Abend abzuhaltende Versammlung benutzt werden darf, in welcher über die in Anbetracht der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit nöthig werdenden Maßregeln berathen werden soll. An dieser Versammlung werden ein Fünfer-Comite des Stadtrathes, ein solches vom Countyrath, von der Drainage-Commission und eine Anzahl Bürger theilnehmen, von denen erwartet wird, daß sie in der Lage sind, etwas zur Aenderung der gegenwärtigen, drückenden Verhältnisse beizutragen. Sämmtliche Central-Körperschaften der hiesigen Arbeiter-Organisationen werden ebenfalls vertreten sein.

In der gestrigen Versammlung des Bürger-Comites, das sich bekanntlich behufs Abhilfe gebildet hat, befanden sich zwei Leute, ein Clavierbauer und ein Brückenbauer, die sich an die Versammlung um Hilfe wandten. Der Name des ersteren ist C. N. Reed. Er wohnt mit seiner Familie in dem Hause No. 354 S. May Str., ist seit drei Monaten außer Arbeit und gänzlich ohne Subsistenzmittel. Da seine Frau obendrein schwer krank ist, sah er sich gezwungen, um Hilfe nachzusuchen. Der andere meldete sich erst auf die Aufforderung des Vorsitzenden hin. Er erklärte, daß er am nächsten Morgen (heute) mit seiner Familie auf die Straße gesetzt werden würde, wenn er nicht im Stande sei, die Miethe zu bezahlen, und legte mehrere gerichtliche Documente als Beweis für die Wahrheit seiner Aussagen vor. Die Anwesenden veranstalteten eine Collecte, welche ca. $20 ergab, und dieser Betrag wurde unter die beiden Nothleidenden vertheilt.

Sechshundert in der Schuhfabrik von J. E. Tilt beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen legten gestern die Arbeit nieder, da ihnen eine Lohnreduktion von 25—35 Procent angekündigt war.

Auf abschüssiger Bahn.

Stella King und Pearl Weston, zwei junge Mädchen im Alter von sechszehn, bezw. siebzehn Jahren, standen gestern vor Richter Kersten unter der Anklage des unordentlichen Betragens. Beide waren schon zu wiederholten Malen aus dem elterlichen Hause fortgelaufen u. wurden am Sonntag verhaftet. Die Mutter der Erstgenannten, Frau King, bat den Richter flehentlich, ihre Tochter in ein passendes Institut zu schicken. Sie habe Alles versucht, um das Mädchen von der Bahn des Lasters abzubringen, aber ohne Erfolg. Die beiden Mädchen blieben wochenlang vom Hause weg, und trieben sich mit Männern herum. Vorgestern wurden sie vom Geheimpolizisten Wallbaum verhaftet, als sie einen betrunkenen Mann in ein Haus an der Clark Str. locken wollten. Richter Kersten schickte Stella und Pearl in's „Erring Womans Home".

Wird vermißt.

Der als reisender Agent für eine englische Elektricitäts-Gesellschaft thätige Henry Hardcastle wird seit Sonntag Vormittag vermißt und unter seinen Freunden herrscht große Befürchtung, daß der Vermißte Hand an sich selbst gelegt hat. Als ihn Rob. Hopkins, No. 2245 Cottage Grove Ave., das letzte Mal Sonntag Vormittag sah, war Hardcastle gänzlich niedergeschlagen und ließ durchblicken, daß er entschlossen sei, allem Jammer auf dieser Erde ein Ende zu machen. Hardcastles Familie lebt in Minneapolis. Wie es heißt, war sein Familienleben kein glückliches, und das soll schwer an seinem Herzen genagt haben. Hardcastle war früher in Chicago ansäßig.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Die englischen Theater.

Auditorium. „America" steht nach wie vor auf dem Spielplan und es scheint, als ob sich die Zugkraft dieses Stückes verstärkte, je öfter es aufgeführt wird. Im Laufe der letzten Woche ist es thatsächlich vorgekommen, daß hunderte von Besuchern wieder nach Hause gehen mußten, weil jeder Platz besetzt war.

Chicago Opera House. Am Sonntag Abend wurde hier „Ali Baba" zum 560. Male gegeben, und da das Stück nach wie vor volle Häuser zieht, hat die Direktion keine Veranlassung, das Repertoire zu verändern.

Grand Opera House. Auch hier bleibt bis auf Weiteres „Alles beim Alten." Sol Smith Russell in „A poor Relation" gibt seinen zahlreichen Verehrern allabendlich Gelegenheit, sein Talent zu bewundern, und wird erst Anfang October mit seiner Truppe nach New York reisen, um dort ein dreimonatliches Gastspiel zu beginnen.

Hooley's. Nat. Goodwins „In Mizzoura" erwirbt sich von Woche zu Woche mehr Freunde, weshalb es bis auf Weiteres allabendlich aufgeführt wird. Herr Augustus Thomas hat in der Hauptrolle Gelegenheit, sein glänzendes, dramatisches Talent zur Geltung zu bringen.

McVicker's. Gestern Abend begann die achte Woche des Gastspieles der fähigen Künstlergesellschaft, welche in „The old Homestead" auftritt und sich allabendlich die Gunst des Publicums in hohem Grade erringt.

The Grotto. Gefüllte Häuser sind hier die Regel, und da diese Woche unter anderem auch die Posse „A Chip of the old Block" zur Aufführung gelangt, so ist der Besuch ein ganz besonders zahlreicher.

Trocadero. Nachdem heute Nachmittag zum Benefiz des an den Folgen eines Beinbruchs leidenden Geschäftsleiters, Herrn Prior, eine Benefiz-Vorstellung mit Special-Programm stattgefunden, werden dem Publicum am heutigen und den folgenden Abenden die beliebten Attraktionen vorgeführt werden. Mehrere neue Kräfte sind engagirt und das Programm um mehrere interessante Nummern bereichert worden.

Herbst-Excursionen.

Ja! Die Rock Island Bahn gewährt billige Fahrpreise für drei Excursionen in diesem Herbst. Am 22. August ist die erste und der Fahrpreis ist niedrig. Fragt irgend einen Ticket-Agenten von irgend einer Eisenbahnlinie, oder irgend einen Agenten der Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn, und Ihr werdet über alle Einzelheiten, sowie die Daten der zweiten und dritten Excursion im September und Oktober unterrichtet werden. Jno. Sebastian, Gen'l Passagier-Agent. 17aug8t

Briefkasten.

B. B. — Ihre „Sächelchen" entbehren zwar eines gewissen Humors nicht, sind aber dennoch keineswegs „druckreif".

Martin F. — Alles was in Ihrem Falle zu thun übrig bleibt, ist, die Gesellschaft zu verklagen, wozu Sie natürlich einen Rechtsanwalt nöthig haben. Ein Haupterforderniß würde außerdem sein, daß Sie die Beweise für die rechtzeitige Kündigung in Händen haben.

G. L. — Ein vollständiges Verzeichniß der sämmtlichen hiesigen deutschen und englischen Logen des „Odd Fellow"-Ordens finden Sie auf Seite 38 und 39 des 1893er Adreßbuches von Chicago. Die englische Kenwood-Loge, No. 525, hat jeden Samstag Abend No. 4308 Cottage Grove Ave. Versammlung.

K. Sch. Racine, Wis., 21,014 Einwohner, deutsche Zeitung: „Reformer". Madison, 13,426 Einwohner, deutsche Zeitung: „Wisconsin Botschafter". St. Louis, Mo., 460,357 Einwohner, deutsche Zeitungen: „Anzeiger des Westens", „Westliche Post", „St. Louis Tribüne" und mehrere andere.

A. Sch. Adressiren Sie: An das Königl. Grundbuch-Amt in (Name der Stadt). In dem Schreiben fragen Sie an, ob das betreffende Grundstück (Art, Nummer, gegenwärtiger Besitzer) mit Hypotheken belastet ist und mit welchen. Die Kosten des Nachschlagens und der Correspondenz haben Sie zu tragen.

G. N. Wir haben uns vergeblich bemüht, etwas anderes über Ihren „Sonderling" zu erfahren, als das, was Sie über ihn schreiben. Im Kunstpalast ist er auch nicht vertreten, wenigstens fanden wir seinen Namen nicht im Catalog. Das Manuscript steht deshalb zu Ihrer Verfügung.

J. B. Bestraft würden Sie auf jeden Fall und Soldat müßten Sie obendrein werden. Wenn Sie schon zu einem bestimmten Truppentheil „ausgehoben" gewesen, so würde man Sie als Deserteur behandeln.

W. K. Tausend Millionen sind eine Milliarde, aber — bei den schlechten Zeiten solche Frage!

E. M.—Die „Abendpost" befaßt sich prinzipiell nicht mit Lotterie-Angelegenheiten irgend welcher Art.

P. G.—Fragen Sie den ersten besten Angestellten irgend einer Straßenbahn nach der Haupt-Office der Gesellschaft und melden Sie sich dort,

P h. A.—Augenblicklich besteht in keiner deutschen Hafenstadt eine Quarantäne für Passagiere nach Amerika. Doch dürfen Auswanderer aus Rußland gegenwärtig in Hamburg sowie in Bremen überhaupt nicht eingeschifft werden. Im Uebrigen kann sich Obiges jeden Tag ändern, je nachdem eine Seuche sich zeigt; wir würden Ihnen also nicht rathen, daran einen Rath für irgend Jemanden zu knüpfen, welcher sich nach Amerika einschiffen will. Was die Behandlung in amerikanischen Häfen betrifft, so findet keine besondere Verzögerung statt, wenn der Dampfer eine Gesundheitsbescheinigung mitbringt, und wenn unterwegs kein ansteckender Krankheitsfall vorgekommen ist.

H. Gl.—Die allgemeine österreichische Staatsschuld belief sich Ende 1886 auf 3,417,293,077 Gulden. Hierzu kommt noch die gemeinsame (österr.-ung.) schwebende Staatsschuld (Staatsnoten) mit 399,176,555 Gulden. Der gegenwärtige Stand ist uns nicht bekannt.

220.—1) Adressiren Sie einfach: Warden, Illinois State Prison, Joliet. 2) Aufruf in Zeitung erlassen; je nach Ort oder Gegend, in denen der Betreffende zuletzt gelebt.

H. K.—Die „Traders Bank", welche sich an der Ecke von Madison und LaSalle Str. befand, hat schon seit mehreren Jahren aufgehört zu existiren.—Der Aufenthaltsort des Präsidenten (?) Jos. Rutter ist uns nicht bekannt.—Die Landwirthschaftliche Maschinenfabrik von Walter A. Wood befindet sich No. 74—84 Taylor Str.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Annie K. gegen Charles C. A. Heramb, wegen Verlassens; Hulda gegen Albert Loeck, wegen grausamer Behandlung; Albert K. gegen Mabel Matthews, wegen Ehebruchs; Fredericke gegen Louis Donath, wegen grausamer Behandlung; George E. gegen Kate Byrant, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: S. R. Fuguite, 2stöck. Frame-Flat mit Basement, 7333 Union Str., $3000; J. R. Beinloezer, 2stöck. Frame-Flats, 5619 Justine Str., $1500; L. C. Wagner, 1stöck. Frame-Cottage, 62 N. Central Park Ave., $800; H. V. Burdick, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1644 62. Str., $2800; C. W. Allen, 1½stöck. Frame-Cottage, 6335 Page Str., $800; B. W. Verdwin, 1½stöck. Brick-Cottage, Scanlan Ave. und 118. Str., $700; Thomas Sullivan, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 117 N. Clark Str., $900; G. O. Hayden, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 7233 Wood Str., $1000; J. Christoph, 2stöck. Wohnhaus mit Scheune, 563 Francisco Str., $1000; R. M. Prendergast, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1535—1537 Adams Str., $8000; M. Casper, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 15 Alexander Str., $1500; A. Johnson, 3stöck. Brick-Lagerhaus, 42 Macedonia Str., $5000; M. Buckley, 2stöck. Frame-Flats, 1227 W. 40. Str., $1800; Cook County, Anbau an County-Hospital, $15,000; R. J. Walsh, Ausbesserung des durch Feuer beschädigten Gebäudes, 112—116 State Str., $20,000; Ida Pehlke, 2stöck. Frame-Flat, 1610 N. Kedzie Str., $1800; Joseph Chopet, 1stöck. Brick-Cottage, 3 Laughton Str., $1000; Hermann Cohn, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 430 S. Union Str., $5000; Hermann Wagner, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1024 20. Str., $3000; J. Morehouse, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 100 Mara Ave., $1500; H. Stafford, 2stöck. Frame-Flats, 656 School Str., $1500; Theodor Winkler, 1stöck. Frame-Cottage, 7430 Jeffery Ave., $1500; F. Raselke, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5906 Calumet Ave., $3000.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Rollen, Annie F. Noyen, 25, 21.
Wilber W. Robertson, Grace M. Barrett, 25, 25.
Stephan Szoczowski, Fanney Felicka, 28, 22.
Michael Bowman, Clara Jordan, 23, 18.
Carsten J. Jenson, Mary G. Olson, 31, 18.
Theodor Linke, Annie Irving, 38, 29.
Percy Reed, Louise Younger, 25, 18.
Robert F. Baffett, Sarah Lowe, 40, 40.
John Dullian, Annie Dullian, 29, 20.
Gustav Sturm, Carrie Off, 28, 24.
John Gorck, Eva Stacek, 23, 20.
Franz Margnel, Maria Wirth, 38, 28.
Ernst A. Heilemann, Mary Seyer, 22, 21.
Ernest Rupprecht, Lizzie Schaefer, 22, 21.
James Lewis, Susie Wood, 24, 24.
Anton Lzalata, Elizabeth Jagodzinka, 27, 25.
Josef Proske, Crescentia Panek, 23, 19.
Johann Straub, Anna Falinska, 45, 48.
Ottomario Verrilla, Christina Altobella, 34, 21.
John T. Meyer, Rosella Bentley, 29, 38.
Ignatz Grondy, Rosalia Tutas, 34, 31.
Albert King, Julia Kahler, 38, 24.
Peter Post, Clara Wietgma, 26, 21.
E. A. Strong, C. B. Artell, 28, 23.
Albert Bierleilig, Lizzie Kummerow, 29, 19.
Thomas Hannan, Bertha Nilsen, 32, 22.
J. R. Bradley, J. B. Christie, 24, 27.
Peter A. Großmann, Celestine Loeb, 22, 20.
Frank Schwarz, Gertrude Cerff, 33, 28.
W. B. Price, Henne Whittea, 33, 28.
Thomas Davis, Mercy Campau, 23, 28.
Henry O. Drew, Mary F. Howell, 22, 16.
E. Nischow, C. Horstmann, 27, 22.
Robert Crawford, Kate C. Lammon, 22, 20.
William Collins, Mary McGuire, 21, 18.
Hermann Holmgren, Elisabeth Ericksen, 37, 27.
E. L. Kelley, G. M. Fuller, 27, 19.
Harry Jacobs, Minnie Rothmann, 23, 20.
Frank Garmon, Jenny M. Bennett, 25, 24.
David F. Waters, Ida Drosdowitz, 23, 18.
Samuel Spivak, Bertha Cohen, 22, 19.
Fred. Wagner, Clara Samuels, 27, 22.
Godney Cavrak, Helen M. C. Gownba, 24, 25.
Edward Edwards, Annie J. Kreß, 33, 24.
Fred J. Claffen, Hannah C. Nelson, 26, 23.
Henry Liecke, Belle Daily, 23, 21.
Jacob Pibrette, Sophia Bacci, 33, 26.
Pavel Petzelke, Ludmilla Chipotova, 24, 21.
Franz Vousfka, Elisabeth Dieszl, 36, 32.
James Bigelow, E. May, 23, 23.
Hugo Schnauzkopf, Charlotte Muskatt, 33, 30.
Charles A. Gaude, Maria Beckmann, 22, 18.
Sigmund Brochocki, Mary Nowsky, 23, 21.
Thomas R. McNamara, Beatrice Haynes, 26, 26.
August E. Jackson, Gen. P. Torn, 28, 25.
George Paul, Annie Matcher, 26, 26.
William H. Clark, Sophia M. Duerkop, 29, 28.
Robert A. Kottinger, Katherine Kodic, 20, 19.
F. Berg, L. Johnson, 37, 32.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging.

Arthur Schefer, 836 Milwaukee Ave., 8 J. 3 M. 9 T.
Oscar Heinzel, 129 Rumsey Str., 6 J. 11 M. 17 T.
Ebert Heinzel, 129 Rumsey Str., 3 J. 10 M. 12 T.
Frau Mary Mensching, 527 Bernice Ave., Lake View.
Frau Emilie Radetzki, 634 S. Canal Str.
Barbara Braun, 674 LaSalle Ave., 68 J.
August Wedomski, 5357 Armour Ave., 59 J.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Ausschüsse.

Da die Demokraten im jetzigen Congresse nicht blos im Abgeordnetenhause über eine große Mehrheit verfügen, sondern auch den Senat beherrschen und an einer demokratischen Verwaltung den nöthigen Rückhalt finden, so wird die Tagung nicht ergebnißlos verlaufen dürfen. Deshalb ist die Zusammensetzung der ständigen Ausschüsse im Hause von großer Wichtigkeit, denn diese Ausschüsse leiten ja bekanntlich die ganze Gesetzgebung. Sie können sich diesmal nicht darauf beschränken, durch gewisse Vorschläge anzudeuten, was die demokratische Partei für das Volk zu thun gedenkt, sondern sie müssen die demokratischen Versprechungen in Thaten umsetzen. Die Wählerschaft will nicht mehr belehrt, sondern von der bösen Hinterlassenschaft der Republikaner befreit sein.

Demgemäß sind die wichtigsten Ausschüsse auch ganz anders zusammengesetzt worden, als im vorigen Congresse, in welchem die Demokraten zwar die größte je dagewesene Mehrheit, aber keinen Führer hatten. An die Spitze des Ausschusses für Mittel und Wege, welcher die neue Zollvorlage auszuarbeiten hat, ist statt Springers aus Illinois Wilson aus West-Virginien gestellt worden. Springer verdankte seine frühere „Standeserhöhung“ lediglich dem Umstande, daß er den Kampf zwischen Mills und Crisp um die Sprecherwürde zu Gunsten des Letzteren entschieden hatte. Er verrieth durch seine Vorlagen, daß er die Zollfrage nicht in ihrem ganzen Umfange beherrscht, und auf dem „Flur“ des Hauses bewies er kein Führertalent. Sein Nachfolger genießt das besondere Vertrauen des Präsidenten und wird ohne Zweifel die Politik desselben vertreten, wodurch von vornherein eine gewisse Gewähr für das durchaus nothwendige Einvernehmen zwischen der demokratischen Mehrheit und der demokratischen Verwaltung geboten ist. Springer ist jedoch nicht gedemüthigt, sondern zum Vorsitzenden des Bank- und Währungsausschusses gemacht worden, an den alle Finanzmaßregeln verwiesen werden müssen, die nach dem Widerrufe des Sherman-Gesetzes unterbreitet werden sollen. An der Spitze des Münzausschusses verbleibt allerdings der Silbercrank Bland aus Missouri. Doch kann derselbe gar keinen Einfluß mehr ausüben, weil das Haus ja schon unmittelbar in die Berathung der Geldfrage eingetreten ist. Nachdem letztere erledigt ist, wird Bland mitsammt seinem Ausschusse in musterhafter Unthätigkeit verharren können.

Eine gleichfalls sehr wichtige Veränderung ist die Absetzung Holmans aus Indiana als Vorsitzer des Bewilligungsausschusses. Holman gehört zu jenen Sparern, die nach dem amerikanischen Sprichworte den Hahnen schließen, aber das Spundloch offen lassen. Er widersetzte sich niemals den verschwenderischen Pensionsausgaben und den schamlosen Fluß- und Hafenbewilligungen, hielt es dagegen für angezeigt, den Wachhund des Schatzamtes zu spielen, wenn es sich um die Abreißung baufälliger Bundesgebäude, oder die Unterstützung der Weltausstellung handelte. Daß der Sprecher diesen demagogischen Kleinigkeitskrämer unschädlich gemacht hat, ist wahrscheinlich ebenfalls auf den Wunsch des Präsidenten zurückzuführen, der unter einer sparsamen Verwaltung etwas ganz Anderes versteht, als Holman.

Soweit sich also aus der Zusamensetzung der Ausschüsse sichere Schlüsse ziehen lassen, wird der Congreß endlich einmal etwas thun. Man braucht seine Erwartungen nicht allzu hoch zu spannen, aber man darf wenigstens hoffen, daß die seit vielen Jahren hinlänglich erörterten Fragen ihrer thatsächlichen Lösung entgegengehen.

Falsche Arbeiterfreunde.

Da die Zahl der Arbeitslosen wahrscheinlich nicht annähernd so groß ist, wie einige Agitatoren behaupten, so ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß sich einem wirklichen „Massenelend“ durch die vereinigten Bemühungen der Behörden, der Geschäftsleute und der Arbeiterverbände wird steuern lassen. Ausnahmsweise schlimm steht es im Baugewerbe, das augenblicklich fast vollständig ruht, weil für Neubauten kein Geld flüssig zu machen ist. Durch die Weltausstellung und die ihr unmittelbar vorhergehende Angliederung vieler „Towns“ ist die Bauthätigkeit in Chicago wahrscheinlich über das natürliche Bedürfniß hinaus gesteigert worden, und der Rückschlag wäre wohl auch dann nicht ausgeblieben, wenn gar keine Finanzkrisis eingetreten wäre. Immerhin hat letztere die Sachlage erheblich verschlimmert. Bis zum Frühjahr dürfte auch schwerlich eine Besserung eintreten, und es wird deshalb angezeigt sein, den Bauhandwerkern besondere Rücksicht angedeihen zu lassen. Die Fabrikthätigkeit wird sich wohl schon eher wieder beleben, denn in vielen östlichen Städten, wo sie den Sommer über gestockt hatte, ist sie bereits wieder in Schwung gekommen.

Auf alle Fälle wird den Arbeitslosen nicht von den großmäuligen Gesellen geholfen werden, die sich mit ihren quacksalberischen Patentmitteln in den Vordergrund drängen und Jeden beschimpfen, der an ihnen zu zweifeln wagt. Diese Leute haben thatsächlich nichts zu empfehlen, als Radaumacherei in der einen oder anderen Form. Sie wissen recht gut, daß sie nicht eine einzige Spindel in Bewegung setzen können, aber sie melden sich überall zum Worte, weil sie sich gern reden hören, und ihren Namen in den Zeitungen gedruckt sehen wollen. Bis jetzt ist es ihnen allerdings nicht gelungen, die Beschäftigungslosen zu Putschen aufzuhetzen und ihnen einzureden, daß jeder „Capitalist“ ihr Todfeind ist. Und da die „Capitalisten“ sicherlich mehr für die Brotlosen thun werden, als die angeblichen Arbeiterfreunde, so werden die eitlen und aufgeblasenen Aufhetzer schwerlich großen Anhang gewinnen.

Es hat unzweifelhaft Jeder das Recht, an der bestehenden Gesellschaft Kritik zu üben und den Plan zu einem Zukunftsstaat zu entwerfen. Doch da die heutige Gesellschaft keine willkürliche Schöpfung, sondern das Erzeugniß einer vieltausendjährigen Entwicklung ist, also auch ihre Mängel nur allmälich beseitigt werden können, so hat Niemand das Recht, die Nichtbesitzenden zu Gewaltthaten aufzureizen, durch die sie sich nur in's Verderben stürzen können. Die eigentlichen Socialisten thun dies auch nicht, denn sie besitzen zu viel Geschichtskenntniß und volkswirthschaftliches Wissen. Alle Hetzerei geht von den gewohnheitsmäßigen Radaubrüdern aus, denen jeder vernünftige Arbeiter vorsichtig ausweichen sollte.

Verspießerung der Franzosen.

Es scheint, daß die Franzosen der beständigen „Abwechslung“ in der Politik“ müde geworden sind und sich nach einer etwas dauerhafteren Regierung sehnen. Sie haben am Stimmkasten bekundet, daß sie erstens den Fortbestand der Republik wünschen und zweitens die gemäßigten oder blauen Republikaner am Ruder haben wollen. Letztere werden in der neuen Kammer eine Mehrheit über alle anderen Parteien haben. Es wird somit nicht mehr möglich sein, durch vorübergehende Vereinigungen zwischen den Radicalen und den Conservativen ein Ministerium nach dem anderen zu stürzen. Solange ein Cabinet im Einklange mit den Gemäßigten regiert, wird es nicht zu Falle kommen.

In dieser Beziehung könnten sich die Deutschen ausnahmsweise einmal mit Vortheil die Franzosen zum Muster dienen lassen. Das Haupthinderniß des politischen Fortschritts in Deutschland ist die Zerfahrenheit der Parteiverhältnisse. Wenn der Kaiser wirklich geneigt wäre, im Einklange mit dem Reichstage zu regieren, so könnte er sich auf keine einzige Partei stützen, weil auch nicht eine die Mehrheit der Wähler hinter sich hat. Man kann aber weder dem Kaiser zumuthen, nach jeder wichtigen Abstimmung im Reichstage sein Cabinet zu verändern, noch würde dem deutschen Volke eine so unbeständige Regierung gefallen. Somit bleibt thatsächlich nichts übrig, als daß der Kaiser seine Rathgeber nach eigenem Ermessen wählt und beibehält. Doch auf diese Weise bleibt Deutschland immer im halben Absolutismus stecken.

Der Ausfall der französischen Wahlen ist übrigens auch für die Nachbarländer durchaus erfreulich. Denn wie die Dinge bis jetzt in Frankreich lagen, mußte man stets auf Umwälzung mittels eines Staatsstreichs gefaßt sein, dessen Verüber natürlich die „Ablenkung nach Außen“ hätten suchen müssen. Diese Gefahr scheint nun auf Jahre hinaus beseitigt zu sein, und damit hat sich auch die allgemeine Kriegsgefahr vermindert. Aller Voraussicht nach wird Frankreich fortan von spießbürgerlichen Mittelmäßigkeiten regiert werden, die zwar den „genialen“ Staatsmännern sehr lächerlich vorkommen, für die Steuerzahler aber die besten Herrscher sind. Ein Ministerium, das den Kurs der Staatspapiere im Auge behält, gefällt dem Philister, d. h. dem gewerbethätigen Bürger, bedeutend besser, als eines, das sich auf „glänzende“ Unternehmungen verlegt.

Die dritte Republik hat sich länger gehalten, als irgend Jemand bei ihrer Entstehung glaubte, und sie ist den Franzosen jetzt so zur Gewohnheit geworden, daß sie ernstlich gar nicht mehr angefochten wird. Wenn jetzt blos nicht das „Loch in den Vogesen“ wäre, so könnte aus den Franzosen noch ein richtiges „Krämervolk“ werden. So weit ist man freilich noch nicht, aber nach den merkwürdigen Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre wird wohl Niemand prophezeien wollen, was nach abermals zwanzig Jahren aus dem unruhigsten und rauflustigsten Volke der Erde geworden sein wird.

Lokalbericht.

In Geschäftsklemme.

Die No. 133—139 W. Harrison Str. etablirte „Western Packing Co.“ hat gestern im Countygericht eine Geschäftsübertragung zu Gunsten des Herrn Wm. E. Martin vorgenommen. Die Bestände der Gesellschaft werden mit $3,200 angegeben, während über die Höhe der Verbindlichkeiten soweit nichts in Erfahrung zu bringen ist.

Meade's Leiche gefunden.

Die Leiche des 20jährigen James Meade, welcher am Sonntag gelegentlich des Picinics der Cigarrenmacher im Diamond Lake ertrank, ist gestern Nachmittag vod Mitgliedern des De Soto-Club, dem der Verunglückte auch angehörte, gefunden worden. Meade wohnte im Hause No. 1487 West Congreß Str.

* Man kann die Wahrheit sagen, ohne eine verletzende Form zu wählen. Die „Abendpost“ fürchtet Niemanden und schont Jeden.

Raubanfall über Raubanfall.

Mehrere Personen von Strolchen angefallen, beraubt und schwer verletzt.

Ein Einbrecher im Schaukelstuhl.

Die Raubanfälle, Einbruchsdiebstähle und Verbrechen mehren sich seit einiger Zeit in erschreckender Weise. Kein Tag vergeht, ohne ein ernstes Vorkommniß dieser Art. Als gestern Abend der Polizist Fred Tallowitz die Illinois Str. entlang ging, vernahm er in rascher Aufeinanderfolge den Knall mehrerer Schüsse. Der Richtung des Schalles nacheilend, sah er an der Ecke von Indiana und Kingsbury Str. sechs Männer, von denen fünf bei seinem Anblick eiligst das Weite suchten. Tallowitz folgte und rief den Flüchtligen zu, stillzustehen; da man seiner Aufforderung kein Gehör schenkte, zog der Beamte seinen Revolver und feuerte. Einer der Fliehenden machte Kehrt und erwiderte das Feuer. Der Polizist fühlte einen heftigen Schmerz in der Hüfte und brach auf dem Seitenwege zusammen. Der Mann, welcher den verhängnißvollen Schuß abgegeben hatte, lief jetzt seinen Begleitern nach. Die Schießerei hatte die Aufmerksamkeit mehrerer anderer Polizisten auf sich gezogen. Sie fanden ihren Kameraden blutüberströmt auf der Straße liegen und an die Thür eines benachbarten Hauses gelehnt einen anderen Mann, der gleichfalls schwer verwundet war. Eine Kugel hatte seine linke Hand zerrissen, während eine zweite den rechten Ellbogen durchbohrt hatte. Der Fremde war durch den Blutverlust so geschwächt, daß ein Ambulanzwagen herbeigeholt werden mußte. Die beiden Verwundeten wurden nach dem Alexianer Hospital befördert.

Auf dem Wege erzählte der Fremde, der seinen Namen als Warren Hahne angab, daß er an der Ecke von Indiana und Kingsbury Ave. von fünf Straßenräubern angefallen worden sei. Er habe Widerstand geleistet und bei dem darauffolgenden Kampfe die beiden Schüsse erhalten. Hahne will erst vor wenigen Tagen von Council Bluffs nach Chicago gekommen sein. Der verwundete Polizist konnte keine genaue Beschreibung seiner Angreifer geben, so daß es kaum gelingen dürfte, der frechen Strolche habhaft zu werden. Ob Hahne's Erzählung auf Wahrheit beruht, wird von der Polizei vielfach bezweifelt.

Ein anderer Ueberfall trug sich an der 13. Str. in der Nähe der Wabash Ave. zu. Ein Weltausstellungsbesucher, Namens R. H. Stovall aus Jackson, Tenn., wurde von einem einzelnen Manne angegriffen, durch einen Schlag über den Kopf beinahe getödtet und alsdann beraubt. Ein Polizist fand den Ueberfallenen erst nach mehreren Stunden bewußtlos am Boden liegend. Der Fremde erholte sich unter den Bemühungen des Beamten soweit, daß er seinen Namen und seine Wohnung angeben konnte. Er wurde auf sein Zimmer in dem Hause No. 1334 Michigan Ave. gebracht, wo er sein Bewußtsein von Neuem verlor. Eine genaue ärztliche Untersuchung ergab schwere, sogar lebensgefährliche Verletzungen. Herr Stovall war in Begleitung seiner Mutter und seines Bruders vor zwei Wochen nach Chicago gekommen. Eine feine, werthvolle goldene Uhr, ein Diamantring im Werthe von $400 und $10 in baarem Gelde waren in die Hände des Räubers gefallen. Der Ring war mit solcher Gewalt vom Finger gerissen worden, daß die Haut in Fetzen herabhing. Die Uhrkette war mitten durchgerissen. Auch in diesem Falle dürfte es schwer halten, den brutalen Straßenräuber einzufangen, da jede Beschreibung seiner Person fehlt. Der schwer verwundete Mann, dessen Zustand zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gibt, ist 27 Jahre alt. Sobald es irgend möglich ist, wollen ihn seine Angehörigen nach Jackson zurückbringen.

Als Frau Annie Homan, wohnhaft No. 522 W. 14. Str., in Begleitung einer Freundin gestern Nachmittag die Ecke von W. Randolph und Sangamon Straße passirte, traten den Frauen zwei mit Knüppeln bewaffnete Knaben entgegen, welche ihnen befahlen, die Hände hoch zu heben. Die erschreckten Damen thaten, wie ihnen befohlen. Einer der Strolche durchsuchte ihre Taschen, während der andere Wache hielt. Frau Homans Geldbörse wechselte ihren Besitzer. Bevor man aber an die Durchsuchung der anderen Frau ging, hielten es die Burschen für gerathen, das Weite zu suchen. Ein Polizist der W. Chicago Ave.-Station, durch die Hilferufe der Ueberfallenen aufmerksam gemacht, verfolgte die Flüchtlinge, die nach einer langen Jagd eingeholt und entwaffnet wurden. Auf der Station gaben sie ihre Namen als James Mc Donald und George Riley an. Frau Homan identificirte Beide als ihre Angreifer.

Ein großer, wild aussehender Kerl hatte sich gestern Nachmittag in die Wohnung von Arthur Kirk, an der Dearborn Ave., eingeschlichen. Nur die Hausfrau und ein Dienstmädchen waren zu Hause. Die erstere vernahm plötzlich ein verdächtiges Geräusch, und als sie ihr Empfangszimmer betrat, sah sie einen fremden Mann, der in einem Schaukelstuhl saß und ihr den Rücken zukehrte. Frau Kirk war so überrascht, daß sie vergaß, um Hilfe zu rufen. Der Fremde zog es vor, eiligst Reißaus zu nehmen. Er lief die Straße entlang und verschwand bald in einer Seitengasse. Eine genaue Untersuchung der Wohnung ergab, daß der Dieb mehrere Diamantnadeln und Schmuckgegenstände im ungefähren Werthe von $400 mitgenommen hatte. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Deutsches Theater.

Eröffnung der Winter-Saison am Sonntag, den 17. September.

Im Schiller-Gebäude wird, wie bereits angekündigt wurde, am Sonntag, den 17. September, die Wintersaison des deutschen Theaters ihren Anfang nehmen. Die rühmlichst bekannte Direktion Welb und Wachsner hat, gestützt auf langjährige Erfahrung und Kenntniß der Verhältnisse, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, so daß Personal wie Repertoire allen Anforderungen entsprechen, die man an eine gute deutsch-amerikanische Bühne zu stellen berechtigt ist. Den Theater-Besuchern stehen somit unzweifelhaft viele genußreiche Abende bevor. Das Personal wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Neben einer Anzahl neuauftretender Darstellerinnen, welche bereits auf bedeutenden Bühnen Deutschlands mit Auszeichnung thätig waren, werden auch neuerdings wieder jene Mitglieder stehen, welche in der vorigen Saison oder schon seit Jahren durch die freundlichste Anerkennung des Publicums ausgezeichnet wurden. Das Repertoire wird so gut und reichhaltig wie möglich sein. Neben einer großen Anzahl vorzüglicher Novitäten wird dasselbe die besten und beliebtesten älteren Stücke bringen.

Die Saison in Chicago wird aus 30 Sonntags-Abonnements-Vorstellungen bestehen. Für ein Gesammt-Gastspiel der Conried-Ferenczy'schen Operetten-Gesellschaften soll später ein Extra-Abonnement eröffnet werden. Außerdem steht die Direktion mit bedeutenden deutschen Schauspielern betreffs eines Gastspiels am Schluß der Saison in Unterhandlung. Die Sitze für die Abonnenten der vorigen Saison bleiben bis zum Samstag, den 26. August, reservirt. Die Direktion rechnet jedoch auf recht baldige Benachrichtigung.

Das Mitglieder-Verzeichniß stellt sich wie folgt:

Artistische Leitung: Ferdinand Welb.
Geschäftliche Leitung: Leon Wachsner.

Geschäftsführer in Chicago: Siegmund Selig.

Regisseure: Ferdinand Welb; Ernst Gschmeidler; Hermann Werbke; Max Bira.

Musik-Direktion: G. R. Kruse; Christoph Bach; Gustav Lüders.

Darstellende Mitglieder:

Herren: Ferdinand Welb; Leon Wachsner; Ernst Gschmeidler; Hermann Werbke; Wilhelm Gehring; Richard Wirth; Max Bira, Franz Knauer; Jacques Horwitz; Theodor Pechtel; Max Fischer; Ludwig Kreitz; Carl König; Siegmund Selig; Georg Le Bret; Adolf Beyer; Carl Pechow; Hermann Hirschburg; Julius Müller; Moritz Herling; Fritz Fischer; Fritz Rüdiger; Ernst Müller.

Damen: Luise v. Posgay, vom Hoftheater in Braunschweig, tragische Liebhaberinnen und Salondamen; Emmy Cronau, vom Stadt-Theater in Leipzig, Soubretten; Bertha Hagemann, vom Stadt-Theater in Düsseldorf, Soubretten; Martha Winkelsdorf; Margarethe Neumann; Erna Palm; Hedwig Beringer; Victoria Markham; Anna Richard; Ottilie Gschmeidler; Anna Rothmeyer; Hertha Prinzhorn; Martha Lapping; Ida Albat; Agnes Hofmeister.

Inspicienten: Hermann Hirschburg, Adolf Beyer und Carl König.

Souffleure: Clara Schütz-Weidenhammer, Adolf Prehm.

Wohlverdiente Anerkennung.

Mayor Harrison hat gestern drei wohlbekannte Polizeiofficiere befördert. Inspector Joseph Kipley von der ersten Division wurde zum stellvertretenden Hilfs-Polizeisuperintendenten gemacht; Capt. Edward Laughlin von der Har-Halsted Str.-Station zum stellvertretenden Capitän der Harrisonstr.-Sta- und Lieutenant John Byrne von der Halsted Str.-Station zum stevertretenden Capitän der Harrison Str.-Station. Die Ernennungen treten mit dem heutigen Tage in Kraft. Sobald erst der derzeitige stellvertretende Polizeichef, Herr Brennan, definitiv vom Stadtrath beschäftigt ist, werden auch für die obengenannten drei Beamten ihre neuen Würden in volle Wirksamkeit treten.

Das Avancement Kipleys ist in der That bemerkenswerth. Seine erste Beförderung erhielt Kipley von Mayor Harrison bei einem früheren Amtstermin, und unter der jetzigen Administration ist er bereits zwei Mal avancirt. Was Laughlin und Byrne betrifft, so sind dieselben über zwanzig Jahre im Polizeidienst.

Billige Excursions nach dem Westen.

Gestrige Unglücksfälle.

Ein zehnjähriger farbiger Knabe, Namens Milton Dreyer, dessen Eltern in dem Hause No. 2121 S. Clark Str. wohnen, wurde gestern Nachmittag an der Wabash Ave. und 22. Str. von einem Cabelbahnzuge überfahren und schwer an beiden Beinen verletzt. Man schaffte den Verunglückten nach dem Providence-Hotel. Sein Zustand ist ein kritischer.

Die 11 Jahre alte Elsa Philipps fiel gestern beim Zweiradfahren, an der Ogden Ave., nahe der Polk Str., von ihrem Sitz herunter und brach den linken Arm, gerade oberhalb des Ellbogens. Sie wurde nach der Wohnung ihrer Eltern, No. 434 Winchester Ave., gebracht.

Kurz vor 3 Uhr gestern Nachmittag fiel die 44jährige Scheuerfrau Annie Scott, während sie in dem Hause No. 266 W. Lake Str. die Treppe aufwusch, aus einer Höhe von 15 Fuß in das untere Stockwerk hinab. Sie trug eine schmerzhafte Verrenkung des linken Handgelenkes davon. Man schaffte die Verunglückte nach ihrer Wohnung, No. 301 W. Lake Str.

John Parodusky, ein 28jähriger Angestellter der Chicago und Eastern Illinois-Eisenbahngesellschaft, wurde gestern an der Kreuzung der 33. Str. und Steward Ave. von einer Locomotive erfaßt und schwer am rechten Ellbogen verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Der verletzte Arm wird wahrscheinlich amputirt werden müssen.

An der Wabash Ave., zwischen Monroe und Adams Str., collidirte gestern Nachmittag ein von Pat. Clarkson getriebener Lastwagen mit einem Cabelbahnzuge. Frau Schickauer, welche auf dem vorderen Sitz der Greifcar saß, wurde durch ein von dem Wagen herabfallendes Faß am Oberkörper getroffen und lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückte wurde in einer Droschke nach ihrer Wohnung, No. 2733 S. Park Ave., gebracht. Wen die Schuld an dem Unfalle trifft, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Bei dem Versuche, von einem Madison Str.-Cabelbahnwagen herabzuspringen, stürzte gestern Abend Frl. Mary Oshton aus Baltimore zu Boden und zog sich eine schmerzhafte Wunde am Hinterkopfe zu. Der Unfall ereignete sich an der Kreuzung der La Salle und Madison St. Man brachte die Schwerverletzte nach der Wohnung ihrer Angehörigen, No. 68 Ogden Ave.

Margaret Sherman, die kleine dreijährige Tochter von John S. Sherman, wohnhaft No. 343 Oakwood Boulevard, verschluckte gestern einige Strychninpillen, die ihr durch einen bösen Zufall in die Hände gefallen waren, und gab einige Stunden später ihren Geist auf.

Der Arzt Dr. C. W. Johnson, in No. 107 O. Chicago Ave. wohnhaft, hatte gestern sein Gespann an der Ecke von Sheffield Ave. und School Str. stehen lassen, wärend er selbst einen Patienten besuchte. In dem Wagen befanden sich die beiden Brüder David und Eric Byerland. Plötzlich wurde das Pferd vor einem Gas-Motor scheu und rannte in wilder Flucht die Straße entlang. Die Knaben wurden auf das Straßenpflaster geschleudert, kamen aber mit einigen leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde total zertrümmert. Schließlich rannte das erschreckte Pferd gegen einen Laternenpfahl, wo es zum Stillstand gebracht wurde.

Kurz und Neu.

* Die bankerotte Firma James H. Walker & Co. wurde gestern im Countygericht aufgefordert, bis zum nächsten Montag eine Antwort auf eine Klage, die von mehreren Gläubigern aus den östlichen Staaten anhängig gemacht worden ist, einzureichen. Es handelt sich um die Uebertragung einer Summe von $100,000, gerade vor der Ernennung eines Massenverwalters.

* Marschall Edward Williams vereidigte am gestrigen Tage die neuen Polizisten, 35 an der Zahl, welche von der Staatslegislatur kürzlich für den Drainagedistrict bewilligt worden sind. Die Uniform der Leute ist dieselbe, wie die unserer Chicagoer Polizisten, nur daß die Hosen keinen weißen Streifen haben. In Summitt, Willow Springs, Sag, Lemont und Romeoville werden Stationen errichtet werden, mit der Hauptstation in Sag.

*Für die Firma Armour & Co. trafen gestern $500,000 in Gold hier ein, die bei verschiedenen Banken untergebracht wurden. Eine weitere Sendung von $500,000 steht demnächst zu erwarten.

*Ein gewisser H. T. Matthews, ein elegant erscheinender junger Mann, wird am 26. d. M. vor dem Tribunal des Richters Severson auf die Anklage hin processirt werden, seinem Arbeitsgeber, dem Herrn F. Hoganson von No. 262 N. Curtis Str., in seiner Eigenschaft als Collector, $25 unterschlagen zu haben.

* Ein gewisser J. B. Andrews hatte sich Sonntag Abend mit einem jungen Mädchen, Namens Jennie Smith, an der State Str. in ein Gespräch eingelassen. Bald darauf vermißte er seine Diamantnadel im Werthe von $20. „Fräulein“ Jennie wurde verhaftet und gestern von Richter Foster wegen Diebstahls unter einer Bürgschaft von $300 dem Criminalgericht überwiesen.

* Von einem schweren Unfalle wurde Samstag Abend der Anwalt, Capt. Edward Feeney betroffen. Ein in östlicher Richtung fahrender Cabelbahnzug packte ihn gerade in dem Moment, wo er den Straßendamm an Madison und Union Str. überschreiten wollte, und schleifte ihn etwa 20 Fuß weit mit fort. In ziemlich schwerverletztem Zustande brachten ihn seine Freunde, Anwalt Stewart und Armstrong, nach seiner Wohnung, 220 W. Monroe Str.

Verhängnißvolle Folgen einer Schlägerei.

Eine Schlägerei mit tödtlichem Ausgange, welche sich letzten Sonntag in Barbers Corner, einem sechs Meilen nördlich von Lemont, Dupage County, gelegenen Orte ereignete, hat die Familie Klein in große Betrübniß versetzt. Lorenz Seiler und Mortina Ayres waren mit einander handgemein geworden, weil Letzterer ein ihm von Seiler zum Kauf angebotenes „Ticket“ für Ausloosung eines Pferdes in schroffer Weise zurückgewiesen hatte. In die sich hieran anschließende allgemeine Keilerei mischten sich auch die Gebrüder Klein, welche Ayres beistehen wollten. Als der achtzehnjährige Sohn von Seiler sah, daß sein Vater in Gefahr schwebte, von der Uebermacht niedergeworfen zu werden, ergriff er eine Wagenkette und versetzte damit William Klein einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß derselbe bewußtlos zu Boden stürzte. Klein ist seitdem auch nicht wieder zur Besinnung zurückgekehrt und erlag gestern Morgen seiner Verletzung. Klein hat nur ein Alter von 25 Jahren erreicht. Soweit bis jetzt bekannt, ist der Angreifer noch nicht verhaftet worden.

Ein moderner Salomon.

Polizeicapt. Hartnett ist seit gestern nicht wenig stolz darauf, daß er einen Spitzbuben unter Anwendung seines Scharfsinnes sozusagen auf der Stelle des Diebstahls überführte. Ein gewisser Byron M. Kelly wurde in dem Besitz eines Fahrrades angetroffen, von dem behauptet wurde, daß es aus dem Hause No. 419 N. Clark Str. gestohlen worden sei. Ein direkter Beweis ließ sich jedoch nicht gleich erbringen und Kelly war nahe daran, die Beamten von der Station davon zu überzeugen, daß ein Irrthum vorläge und die Maschine sein Eigenthum sei, als dem Capitän ein guter Gedanke kam. Er befahl Kelly, aufzusitzen und eine Probe seiner Kunst abzulegen. Der junge Mann hatte das schwankende Ding kaum bestiegen, als er auch schon auf der Erde lag, und ein zweiter und dritter Versuch genügte, um die Polizei davon zu überzeugen, daß Kelly nie ein Fahrrad zwischen seinen Beinen gehabt hatte. Er wurde deshalb eingelocht und eben gestern dem Richter Bradwell vorgeführt. Dabei stellte es sich heraus, daß Kelly thatsächlich das Rad gestohlen hatte, weshalb er dem Criminalgericht überwiesen wurde.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Töchterlein Emilie am 21. d. M. im Alter von 3 Jahren, 6 Monaten und 21 Tagen im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung wird am 23. August Nachmittags um 1 Uhr stattfinden.

Eduard Kamberg und Frau.
81 Newton Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Söhnchen Paul Kams im Alter von 8 Jahren und drei Tagen am Montag, den 21. August, 11.30 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 492 N. Paulina Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich und Friedericke Kams, Eltern.
Mina Kams, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Sohn Wilhelm Westphal nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist, im Alter von 24 Jahren und 2 Monaten. Die Beerdigung findet statt am 23. August, 1 Uhr, vom Trauerhause, 622 S. Union Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Ida Westphal, geb. Weber, Gattin,
Charles Westphal, Sohn,
Charles Westphal, Vater,
Johanna Westphal, Mutter. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Henry Adolph Giebe im Alter von 49 Jahren am 21. August nach langer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. August, 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3?20 Union Ave., nach Rose Hill.

Die trauernden Hinterbliebenen.

St. Louiser, Denver und Omahaer Zeitungen bitte zu copiren.

Aufruf!

Edmund Müller, aus Sameran, Kreis Sl..., Regierungsbezirk Marienwerder, sucht nach seinem Freund

ALBERT FRUBEL,
oder seinem Cousin
WILHELM WOLZSEWSKY.

Zu melden 743 Clybourn Ave., im Grocerystore.

Bar-Versteigerung.

Die Andreas Hofer-Loge Nr. 96, I. O. M. A. (Unabhängiger Orden der Vereinigten Unterstützung von Illinois), feiert am 14. October 1893 in Vondorfs Halle sein 14. Stiftungsfest. Die Bar-Versteigerung hierzu findet am 31. August, Abends 8 Uhr, in Meyers Halle, Nr. 23 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str., statt. Kauflustige mögen sich schriftlich sowie persönlich mit ihrem Angebot zur obigen Zeit einstellen. Das Comite.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Hooleys Theater—Nat Goodwin.
McVickers Theater—The Old Homestead
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Der socialistische Lieutenant.

Ueber den Lieutenant Hoffmeister, der, wie telegraphisch berichtet wurde, vor dem Würzburger Militär-Bezirksgericht wegen „socialdemokratischer Agitation" zu einer Festungsstrafe verurtheilt wurde, schreibt die katholisch-bauernbündlerische „Neue Baierische Landeszeitung" unter Anderem:

Hoffmeister hat seit fünf Jahren als Officier gedient, er hat keinen Strafbogen und ist zweifellos ein guter Mensch. Kein Vorgesetzter hat an demselben Gesinnungen bemerkt, deren Besitz allein schon hinreichen würde, ihn bei der geringsten Kundgebung als Officier des Königs unmöglich zu machen. Die Ursache seiner Denk- und Handlungsweise, welche den Mann in's Gefängniß bringt, ist nach der Meinung derer, die ihn genauer kennen, in seiner geistigen und seelischen Entwickelung zu suchen. Oefter habe er sich beklagt, daß er im Kadettenkorps von einer Abtheilung von Mitschülern systematisch schlecht behandelt worden sei. Das Gefühl erlittener Unbill habe ihn zu einer Auffassung und Bethätigung seines Berufes gebracht, bei welcher der Mensch den Drillmeister alter Ordnung völlig zurückdrängt. Wohl exercierte auch er seine Rekruten, er machte mit seiner Abtheilung sogar die beste Vorstellung im Regiment. Aber nicht die Furcht vor dem Vorgesetzten oder vor Strafen, sondern nur die Achtung vor dem Officier, die Liebe und Verehrung für den menschlich denkenden und fühlenden Lieutenant waren das Band, welches die Untergebenen mit ihrem Befehlshaber verband. Die Rohheit war in seinem Zuge unbekannt. Er wachte mit Eifer darüber, daß keine Soldatenschinderei vorkam. Unmuth, Entrüstung, Verachtung erfüllten ihn angesichts der Berichte über die systematischen Quälereien, mit denen brave Söhne des Volkes zu körperlichen und geistigen Krüppeln gemacht wurden. Ihm erschienen die Soldaten als Menschen und Brüder. Er ließ manchmal einen Soldaten oder einen Unterofficier zu sich in die Wohnnug kommen, bewirthete ihn und unterhielt sich mit demselben. Die Soldaten gingen für ihn durch's Feuer, so dankbar waren sie für die gute Behandlung und die leutselige Art, mit welcher der Lieutenant ihnen die schweren Tage der Rekrutenzeit erträglich machte. Ein ideal angelegter Mensch, faßte er seinen Beruf ideal auf, er vereinigte mit dem Drill des Soldaten die Erziehung des Menschen. So war er gemäß seiner Anlage, seiner Erfahrung und Grundsätze zu einer Kritik gewisser Verhältnisse gelangt, welche ihn im Laufe der Entwickelung vom Gedanken zur Meinungsäußerung bis auf die Anklagebank gebracht haben. Ein Soldat, der bei ihm Bedienter gewesen war, bewegte sich im Urlaub seinem Vater gegenüber in vielleicht mißverständlich gebrauchten Redensarten, welche diesem bedenklich vorkamen und denselben bestimmten, an das Regiments-Commando über die Vaterstadt dieser destruktiven Aeußerungen und Anschauungen zu berichten. Also wurde Hoffmeister verhaftet und angeklagt — eine Anklage, welche früher kurz auf Hochverrath gelautet hätte, heute aber bei den feineren juristischen Unterscheidungsmerkmalen sprachlich etwas gemildert erscheint, ohne indessen an der Schwere der Folgen etwas zu ändern.

Die „Knabenbrigade".

Die englischen „Friedensfreunde um jeden Preis" — so muß man diese Abart einer Betrachtungsweise deutlicher bezeichnen, welche auch den Frieden liebt, aber auch des Dichterwortes eingedenk ist, „es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt" — sind sehr unglücklich darüber, daß die seit etwa 10 Jahren in England begonnene Bewegung der Knabenbrigade immer volksthümlicher wird. Sie knüpft an die verschiedenen Volksschulen an und unterrichtet die Knaben in turnerischen und militärischen Uebungen, wie sie für das Knabenalter passen. Auch der Waffengebrauch wird bis zu einem gewissen Grade gepflegt und zahlreiche gediente Officiere und Unterofficiere nehmen sich mit Eifer des jungen Nachwuchses an. Ordnung, Pünktlichkeit, Aufmerksamkeit will man auf diese Weise auch in dem äußerlichen und körperlichen Verhalten dem Kinde des Volkes zur Gewöhnung machen und halb im Spiel halb im Ernst dem kindlichen Wesen entsprechend für das spätere Leben festigen. Nach einem neuerlichen Bericht des Earl of Aberdeen, des Vorsitzenden der diese Bewegung leitenden Gesellschaft — alles beruht selbstverständlich auf Freiwilligkeit — besteht die Knabenbrigade, welche vor zehn Jahren nur erst eine Compagnie, 3 Officiere und 30 Knaben ausmachte, jetzt aus 570 Compagnien, 1800 Officieren und 24,000 Knaben in dem Vereinigten Königreich, wozu noch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada 250 Companieen, 1000 Officiere und 10,000 Knaben kommen. Gewiß ist allerlei Spielwerk dabei, aber da zahlreiche Schulvorsteher und Geistliche mit großem Eifer die Ergänzung des geistigen Schulunterrichts durch diese Art körperlicher Ausbildung und auch innerer Schulung, woran die Knaben Englands mit Lust und Liebe hängen, fördern und pflegen, darf man sich überzeugt halten, daß die Freude der englischen Jungen an dergleichen militärischen Uebungen unter Trommelschall und Trompetenklang die von den jammernden Friedensfanatikern befürchteten unchristlichen Folgen nicht hat. Die lauten Proteste, welche in den Versammlungen der Friedensfreunde und ihrer Veröffentlichungen gegen diese Bewegung erhoben werden, sehen darin nichts Anderes als Opfer für den Moloch des Militarismus, worunter nach der Grundanschauung dieser überzeugten, aber aus unzureichenden Gründen überzeugten Friedensmänner um jeden Preis auch die stehenden Heere und überhaupt jeder Waffengebrauch begriffen werden.

Daß Diener der Kirche, die schottischen Presbyterianer und andere Dissenter, und neuerdings auch zahlreiche anglicanische Geistliche mit den alten Generälen und Officieren der Armee, welche an der Spitze stehen, gemeinschaftliche Sache machen — auch der englische Feldpropst der Armee und der höchste Flottengeistliche sind Mitglieder der Leitung — wird auf's tiefste beklagt, und im Geiste sieht man schon in dem ehemals freien England nicht bloß das frühere französische Emancipationssystem, sondern sogar die deutsche allgemeine Wehrpflicht ihren verderblichen Einzug halten. Alles dies, weil einige Tausend englischer Knaben, welche nach ihren Lebensverhältnissen außer den Schulstunden vielfach aufsichtslos umherstromen würden, zu ihrer eigenen Freude noch andere Fertigkeiten lernen, die ihnen im späteren Leben nützlich sein werden und die das bisherige englische Volksschulsystem nicht bietet.

Die nicht allzu fanatischen Gegner dieser Bewegung geben zu, daß die Geistlichen, welche dieselbe unterstützen, dabei auch den Zweck haben, den Knaben den Besuch von Kirche und Schule willkommener zu machen und durch das Gute das Bessere mitzubefördern, aber man behauptet, daß dier ein Irrthum sei, und eine Stimme meint sogar: „Man soll die Knaben nicht zu Soldaten ausbilden. Es ist doppelt sündhaft, das nnter dem Deckmantel der Religion zu thun. Menschenkinder sind nicht geschaffen, um zu fechten und zu zerstören. Sie in der Jugend die Disciplin der Kriegskunst zu lehren, wenn auch nur im Vorbilde, heißt zu lehren, daß Tödten und Zerstören ehrenwerth ist, statt barbarisch und unchristlich."

Die englischen Friedensfanatiker haben seinerseit sich auch der großen Freiwilligenbewegung mit ihrem berechtigten Motto: „Defence not Defiance!" („Zum Schutz, nicht zum Trutz!") vergeblich in den Weg gestellt. Wir glauben, mit solchen Uebertreibungen werden sie auch der Knabenbrigade dieser Tage, mag dieser Versuch mehr oder weniger zu bedeuten haben, den Vormarsch kaum erschweren.

Eine Zunftordnung.

Man schreibt aus Mainz: Die Festschrift, welche zu der hier stattfindenden internationalen Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung erscheint, zeichnet sich vor anderen dadurch vortheilhaft aus, daß sie neben den Beschreibungen der Mainzer „Sehenswürdigkeiten" u.A.m. auch zwei interessante Abhandlungen bringt. Die eine davon beleuchtet eine Mainzer Bäcker-Zunftordnung von 1686, die mit neun rheinischen Städten abgeschlossen wurde und zwar: Worms, Speyer, Oppenheim, Frankfurt, Oberwesel, Boppart, Coblenz, Landau und Bingen. Wir wollen nachstehende Punkte der Zunftordnung wiedergeben, um zu zeigen, daß die Menschheit seit den letzten zwei Jahrhunderten doch einige Wandlungen erfahren hat: „Zum Ersten: Wollen wir, daß hinfürder in besagten Bundesstädten Keiner, er sey auch wer der wolle, in das Bäckerhandwerk auf- und angenommen werde, er seye dann von frommen, ehrlichen nnd redlichen Eltern erzeugt und geboren. Zum Andern: Sollen auch sowohl Meister als Knechte des Bäckerhandwerks aller Ehrbarkeit sich befleißen und mit unehrlichen, verdächtigen oder verläumbden Personen, als da sein Nachrichter, Wasenmeister und dergleichen beschreite (verrufene) und untüchtige Lente, keine Gemeinschaft haben, es seye mit Essen, Trinken, Kurzweilen oder Spielen, alles bei Verlierung des Handwerks." Practisch ist folgende Bestimmung: „Zum Dritten: Soll ein jeder Meister des geldswerth Brod auf das Gewicht nicht zu groß noch zu klein backen, sondern wie es ihm von seiner Obrigkeit jedes Orts, worunter er wohnhaft, uffgesetzet wird, demselben fleißig nachkommen, auch im Haus wie auf dem Schragen feil haben, und wer solches überführe, verachtete und nicht thäte, der soll jedesmal in der Meister Straf verfallen sein. Ingleichen die Pistor-, Pasteten-, Kuchen- absonderlich aber die Fladenbäcker, den Weißbäckern, und diese jenen, keinen Eintrag im Backen und Verkaufen nicht thun, zumahlen an jeden Orten, wo es bräuchlich, daß die sogenannten Bubenschenkel gebacken werden, künftighin kein Saffran darin, aber wohl anstatt dessen mehr Butter soll gethan werden." Gegen Strikes und sonstige Rebellion suchten sich die Herren Zünftler wie folgt zu schützen: „Sollte es auch geschehen, daß ein Bäckerknecht einige Aufwieglerei oder Rebellion unter den Bäckerknechten anfinge, dieselben aus der Arbeit ihrer Meister zu gehen beredete oder gar zum Thor hinaus in andere Herrschaft führte und sich wider so löbl. Verordnung setzte, und deßwegen überwiesen würde, dem soll sein Backschurz abgethan, und so lang bis wieder der nächstkünftige Bundestag gehalten wird, allda er wieder erscheinen und sein Verbrechen (!!!) ausmachen mag; dafern solches nicht geschieht, vor kein Bäckerknecht erkannt werden. Es soll auch Keiner in berührten Städten zu einem Meister angenommen werden, er habe dann daselbsten zuvor zwei Jahr lang bei einem oder mehr Meistern als ein Bäckerknecht gearbeitet und habe sein Handwerk redlich, wie einem ehrlichen Bäckerknecht gebühret, an zünftigen Orten gelernt, und solches Alles mit Geburts- und Lehrbriefen einem ehrsamen Handwerk bewiesen und beigebracht, auch sein Handwerk meisterlich probirt, erwiesen und dargethan..."

So ist auch ferner beredet und verglichen, daß kein Bäcker- und Müller-Knecht ohne Vorwissen und Willen seines Meisters oder vorsätzlich über Nacht aus dem Haus nicht verbleiben soll, und der solches thäte, mit zwey Pfund Heller gestraft werden, dem Handwerk den halben Theil und dem Meister den anderen halben Theil verfallen sein."

Die ältesten deutschen Zeitungen im Lande.

Der „Westbote" zu Columbus, O., hat am 8. August sein fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert, wozu der „Philadephia Demokrat" als ältestes deutsches tägliches Blatt in den Ver. Staaten seinen herzlichen Glückwunsch abstattet, und auch dazu, daß der „Westbote" seit 1. April dieses Jahres mit Beibehaltung seiner Wochenausgabe noch zu einem täglich erscheinenden Abendblatt „Der tägliche Westbote", geworden ist. Das Blatt wurde 1843 von Jacob Reinhardt und Friedrich Fieser gegründet. Von den beiden Gründern starb Fieser vor zwei Jahren, während Jacob Reinhardt die Freude hatte, das goldene Jubiläum seines geistigen Kindes mitzufeiern. Seit dem Januar 1885 erschien das Blatt dreimal in der Woche — und seit letztem April täglich.

Bei dieser Gelegenheit werden die „New Yorker Staats-Zeitung", der „Anzeiger des Westens", das „Cincinnati Volksblatt" und der „Baltimore Correspondent" von einem westlichen Blatt als die ältesten deutschen Zeitungen im Lande bezeichnet. Als Tagesblatt aber ist der „Philadelphia Demokrat" mit seinem 55. Jahrgange die älteste deutsche Zeitung im Lande.

Die ältesten Wochen-Zeitungen aber sind der „Reading Adler", der in 1896 sein hundertjähriges Jubiläum feiern wird, und die „York Gazette", die das schon 1895 thun kann. Der „Northampton Correspondent" zu Easton ist 1801, die „Bucks County Expreß" 1827 und der „Demokrat" (beide zu Doylestown, Bucks County) ist 1816 begründet worden.

Der „Lecha Bote" und „Friedensbote" zu Allentown stammt aus dem Jahre 1812. Der „Volksfreund und Beobachter" zu Lancaster wurde 1808 gegründet, und der „Wahrer Demokrat" zu Lebanon in 1814. „Der Pennsylvanier" zu Lebanon ist von 1830, und der „Bauernfreund und Demokrat" zu Pennsburgh, Montgomery County, von 1827. Der Pittsburger „Freiheits-Freund" wurde 1834 gegründet.

Alle genannten Zeitungen erscheinen in Pennsylvanien; sie sind die ältesten Tages- („Phila. Demokrat") und die ältesten Wochenblätter im Lande. Zwei davon werden nächstens ihr hundertjähriges Jubiläum feiern, der „Correspondent" zu Easton ist 92 Jahre alt, der „Lecha Bote" 81 und der „Beobachter" zu Lancaster ist 87 Jahre alt, der „Wahrer Demokrat" 79 Jahre. Die andern drei genannten haben ein Alter von 66, 63 und 59 Jahren.

Humoristisches.

— Fremdling (zu seinem Wirthe, der ihn mit den am Hause vorübergehenden Ortseinwohnern bekannt macht): „Wer ist der ordinär aussehende Mann da, der eben vorübergeht und die schöne Frau an seinem Arme hat?" — „Das ist Herr Dime." — „Und die Frau?" — „Das ist die Mrs. Dollar." — „Es scheint, daß im hiesigen Orte viel Geldaristokratie wohnt?" bemerkte der Fremde lächelnd. — „Das weniger. Wissen Sie, die Frau heißt eigentlich nicht Dollar. Sie ist Dimes Frau und ich habe sie nur zum Scherze Mrs. Dollar genannt." — „Warum?" — „Weil sie zehn Mal mehr werth ist, als ihr Mann."

— Flannegan: „Was, mein Leben versichern? Den Teufel auch! Mein Nachbar Hollihan hat sein's versichern lassen und drei Wochen später war er todt." — Agent: „Wohl, — aber seine Wittwe hat dann 3000 Dollars bekommen!" — Flannegan: „Kirekt! Und die wird nächstens auch von mir geheirathet! Was brauch' ich da noch eine Versicherung!"

Bankerott.

Die Eisenwaarenfirma (O. & C. Company), dern Hauptoffice sich im Phoenix-Gebäude befindet, hat ihre Zahlungen eingestellt. Zum Massenverwalter wurde Edward Eldridge ernannt. Die Activa werden auf $135,000 geschätzt, denen Verbindlichkeiten im Betrage von $114,000 gegenüberstehen. Der Antrag auf Ernennung eines Massenverwalters war von Charles F. Quincy, F. D. Fiske, William L. Findley und einer Anzahl anderer Direktoren, sowie Actieninhabern, gestellt worden. Die Unmöglichkeit, ausstehende Rechnungen einzukassiren oder ein Anleihen zu machen, sollen den Zusammenbruch des Geschäftes veranlaßt haben.

Marktbericht.

Chicago, den 21. August 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, 20—25c per Dutzend.
Rothe Beeten, 35c—40c per Kiste.
Sellerie, 8—15c per Dutzend.
Salat, 25—50c per Barrel.
Neue Kartoffeln, 60c—65c per Bu.
Zwiebeln, $1.50—$2.25 per Bushel.
Kohl, 70—90c per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 10—11c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c—25c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8—8½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 12—13c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2—$4 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$5 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $11.50—$12.00.
Nr. 2, $10.00—$11.00.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 22—23c. Nr. 3, 27—28c.

Aus dem Canaldistrict.

Gegen die säumigen Contractoren des Drainage-Districts soll jetzt mit aller Strenge vorgegangen werden. Chef-Ingenieur Isham Randolph erhielt von dem vereinigten Ingenieur- und Finanz-Comite den Auftrag, eine genaue Untersuchung vorzunehmen. Der Bericht des Ingenieurs besagt, daß nahezu 3000 Arbeiter angestellt werden müssen, falls die Arbeit zur rechten Zeit fertig gestellt werden soll. Die Bürgschaftsteller für die Contractoren-Firma Agnew und Co. haben eine Vorladung erhalten, um sich wegen der Saumseligkeit der genannten Gesellschaft zu verantworten.

* Hiram S. Johnson, der Besitzer eines kleinen Ladens No. 281 Ogden Av., wurde am gestrigen Tage todt in seinem Geschäftsplatze aufgefunden, worauf die Ueberführung seiner Leiche nach der County-Morgue veranlaßt wurde. Der übermäßige Genuß geistiger Getränke soll seinen Tod verursacht haben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18m3lj

Verlangt: Zwei gute Anzeigen-Agenten für Theater-Programme. Vorzusprechen Dienstag oder Mittwoch, zwischen 5 bis 7 Uhr Abends, 406 W. Indiana Str. dmi

Verlangt: Ein Junge. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr Morgens. 141 W. Randolph Str.

Verlangt: 20 Canvassers, um unsere Desinfectionsartikel und Schutzmittel gegen Wanzen zu verkaufen. Kein Humbug. Sicher $4 den Tag. Ein Dollar Baargeld nöthig. Columbia Chemical Co., 397 Sedgwick Str. (Nehmt Car Ecke Washington und Clark.) dmdo

Verlangt: Ein tüchtiger, flinker Kellner; muß englisch sprechen. 965 N. Clark Str.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann als Geschirrwascher und Porter; muß solche Arbeit bereits gethan haben. 965 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Hausarbeit. 309 W. Kinzie Str.

Verlangt: Zwei deutsche ledige Wurstmacher. 335 5. Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Geschirrwascher in Restaurant, muß schon die Arbeit kennen. 965 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann mit $50 Baargeld um eine Retail-Bäckerroute mit Pferd, Geschirr und Wagen käuflich zu übernehmen. Näheres bei Bomberg, Hartmann & Son, 2845 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit. 126 5. Ave.

Verlangt: Ein Porter sofort. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein kleiner Junge als Mithelfer beim Peddeln. Lohn 1 Dollar per Woche und Board. Vorzusprechen 8 Uhr Morgens. 121 String Str.

Verlangt: Ein Brodbäcker, vierte Hand. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 499½ Lincoln Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge für eine Hutfabrik, $5 Lohn die Woche. 2511 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gelernter Kellner. 180 Randolph St.

Verlangt: Ein Nacht-Porter; muß Erfahrung und Referenzen haben und Caution stellen können. Frank Brothers, 138 State Str.

Verlangt: Schneider, guter Bushelman, an a'ter Arbeit. Beständige Beschäftigung. Kraus Bros.' Färberei, 157 E. 22. Str.

Verlangt: Agenten und Peddler für einen neu patentirten Hausartikel. 209 N. Clark Str., 4. Flur.

Verlangt: Ein Barbier. Vorzusprechen bei Joe Becker, Ecke Lincoln Ave. und Washington Str., Bowmanville, Ill.

Verlangt: Ein guter Brod- und Cakesbäcker, guter Lohn. 1450 W. Madison Str. dm

Verlangt: Ein guter deutscher Butcher. Nachzufragen für 2 Tage, 729 N. Paulina Str. dmi

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit, muß englisch sprechen. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer, müssen englisch sprechen, $15 wöchentlich. 181 W. Madison Str., Zimmer 211, 2. Stock.

Verlangt: Sofort, 15 tüchtige Buch-Agenten bei hoher Commission. Zu melden 74 Clybourn Ave. 21alw

Verlangt: Sofort, ein junger, ehrlicher Gärtner mit $300—$400, der Lust hat, als Theilhaber in eine fünf Jahre bestehende Gärtnerei mit guter Kundschaft und gutem Abgang im Hause beizutreten. Adresse: B. 85, Abendpost. mdi

Verlangt: Praktischer englischer Lehrer. 547 N. Clark Str., 1. Flat. mdi

Verlangt: Ein guter, unverheiratheter Flickschneider findet Beschäftigung. 6023 Avenue B., Parkside. 17aglw

Verlangt: Fünf junge Leute für leicht verkäufliche Artikel. Cosmos Chemical Co., 2442 State Str. 16aglw

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter in Florida an der atlantischen Küste, gutes Klima, stetige Arbeit. Nur $10 erforderlich um dorthin zu kommen. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11almt

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 16aglm

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, welche im Kleidermachen geübt sind. 3115 Rhodes Ave., Flat 14.

Verlangt: Eine tüchtige Schneiderin und eine Lernende (es wird Nähen und Zuschneiden gelehrt). — Adressen erbeten unter: B. 28, Abendpost.

Verlangt: Eine geübte Büglerin. Dehmlow, 1043 Lincoln Ave., Färberei. dmi

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für Diningroom-Arbeit im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Diningroom-Mädchen, sowie eins für Küchenarbeit. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Diningroom; muß erfahren sein. Restaurant, 280 Sedgwick Str. —mi

Verlangt: Eine perfekte Kleidermacherin; nur solche, welche gute Referenzen aufweisen können, mögen sich melden. Fanny Oster, 358 Jackson Boulevard. mdi

Verlangt: Eine Köchin und ein Ladenmädchen. Guter Lohn. 451 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Mädchen welches gut kochen kann; guter Lohn. Menn, 547 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit. 597 N. Halsted Str., Ecke Blackhawk. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 241 Wilmot Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 546 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 16 Jahre alt, mit Empfehlungen. 582 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 13—14 Jahre, für Hausarbeit und Kindern aufzupassen. 707 Erie Str., oben.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen und waschen können 3231 South Park Ave. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur ein gutes braucht vorzusprechen. 373 Loomis Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen, die kleinen Haushalt versehen kann. 540 Wabash Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen als Köchin. 539 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 443 Ashland Blvd. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von drei Personen. Kleines Flat. Nur erfahrenes Mädchen braucht vorzusprechen. Guter Lohn. 456 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, daß kochen, waschen und bügeln kann, für allgemeine Hausarbeit. 222 Schiller Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 4832 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kocht. Guter Lohn. Ecke W. Indiana Str. und Oakley Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 90 S. Clinton Str., Saloon. dmi

Verlangt: Ein Mädchen, gute Köchin, in Privatfamilie; eines, das mit Deutschen gewohnt hat, vorgezogen. Vorzusprechen 599 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen, welches allgemeine Hausarbeit und etwas vom Kochen versteht, in kleiner Familie; eines, das früher bei Herrschaften gedient, vorgezogen. 530 Garfield Ave., Mittel-Flat.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 3337 Prairie Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 3337 Prairie Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1088 Evanston Ave., (Buena Park). didosa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1254 57. Str., zwischen State St. und Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. in einer Familie ohne Kinder. Gutes Heim. 5704 Dearborn Str., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Ein Mädchen, das Waschen und Bügeln versteht, in einer kleinen Familie. 309 Bissell Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 172 Eugenie Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. John Hannings, 124 Cornell Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Küchenmädchen. 459 Dayton Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 576 Cleveland Av.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß gut waschen und kochen können. 3413 Forest Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2712 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 88 Park Ave., nahe Diversey Str., Lake View. —mi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. — 529 S. Wood Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2829 Archer Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln; auch eines für zweite Arbeit. 3639 Michigan Ave. mdimi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jnbw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26jl1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Männer und Damen, $2.50 bis $5.00 per Tag. Billige und sehr verkaufbare Artikel. Zimmer 507, 99 E. Madison Str., Office, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. 22aglw

Verlangt: Eine Dame oder Herr zum Klavierspielen in einem Tanzsaal. 4912 Oakley Ave., nahe Grand Trunk Depot. mdimi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker, hat hier schon gearbeitet, sucht unbedingt Arbeit. B. 53, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein erfahrener Bäcker sucht Stellung. Adr. 206 North Ave., bei Schmieding. dimi

Gesucht: Anständiger lediger Mann sucht Stellung als Krankenwärter. Adresse: P 13, Abendpost. dmi

Gesucht: Ein ordentlicher junger Bäcker sucht Stellung als zweite oder dritte Hand. Nr. 11 Town St., Ecke North Ave. 134, bei Schnell.

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, möchte das Barbiergeschäft erlernen. Adresse: P. 49, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Blacksmith, drei Monate im Lande, sucht baldigst Stellung. Adresse: H. Bringmann, Nr. 810 81. Str., Auburn Park, P. O. Box 220.

Gesucht: Stelle, im Saloon zu helfen oder im Boardinghaus. Offerten: B. 92, Abendpost.

Gesucht: Stelle von alleinstehendem älteren Mann für Küchen- oder Hausarbeit, oder als Wächter. Offerten: P. 39, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Maschinenschlosser sucht Stellung; kann irgend welche Arbeit thun. Offerten: Z. 12, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Pferdewärter oder Treiber; verrichtet irgend welche Arbeit. Adresse: P. 10, Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann, zu jeder Arbeit willig, sucht irgend welche Beschäftigung. 546 26. Str. dido

Gesucht: Zuverlässiger, flinker junger Mann wünscht Hausarbeit, Privat oder Hotel; kann mit Pferden umgehen. Zu erfragen: A. Hamrok, 21 Bremen Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht das Cigarrenmachen zu erlernen. Adresse: 46 Rees Str., oben. dmt

Gesucht: Frisch eingewanderter Brodbäcker sucht Stelle als dritte Hand. 728 W. Chicago Ave., 3. Flur, hinten.

Gesucht: Ein guter Cakebäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. 856 Fairfield Ave., hinten.

Gesucht: Butcher, Wurstmacher und Shoptender, sucht Platz. Adresse: 314, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung, versteht auch mit Pferden umzugehen. F. Et., 216 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Person sucht Stelle zum Kochen; kann auch die Wäsche mit besorgen, wenn gewünscht. 506 N. Market Str., eine Treppe. mdi

Gesucht: Eine Frau mit einem Kinde sucht Stelle zur selbstständigen Führung eines Haushalts, oder in guter Privatfamilie. 140 Johnson Str. mdi

Gesucht: Zwei tüchtige Mädchen, die kochen, waschen und bügeln können, suchen sofort irgend welche Arbeit. 587 Larrabee Str. 19ag,1w

Gesucht: Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. Adresse: „Housekeeper", 473 Larrabee Str.

Gesucht: Wäsche wird gewaschen und ausgebessert. 232 N. Green Str., 2. Flur.

Gesucht: Eine gute Köchin wünscht sofort Stellung. Nachzufragen 1222 N. Ashland Ave., Lake View.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 351 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus. — 245 Dayton Str. dmi

Gesucht: Eine ältere, erfahrene Frau sucht Stelle einen Haushalt zu übernehmen. Offerten einzusenden an Frau Saffe, 128 Orchard Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht entsprechende Stellung. Zu erfragen 5001 Justine Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 3517 S. Halsted Str. dmido

Gesucht: 50 Mädchen suchen Stellen in Restaurants, Boardinghäusern und Saloons. Nachzufragen 283 E. North Ave., nahe Larrabee Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 206 Dayton Str.

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht noch einige Plätze in Familien zu nehmen. 308 Hudson Ave. dimi

Gesucht: Eine gebildete Deutsche sucht Stellung zur alleinigen Führung eines Haushalts. 230 N. Franklin Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit, am liebsten Geschäftshaus. 12 Gardner Str.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten auf dem Lande. Nachzufragen 283 E. North Ave., nahe Larrabee.

Gesucht: Stelle von einer Amme. 4057 Princeton Ave. dmido

Gesucht: Eine alte Frau sucht einen Platz als Haushälterin; kann gut kochen. Mrs. Richter, 72 Morgan, nahe Madison Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Nähen in und außer dem Hause, und einfache Kleider zu machen, sowie feine Wäsche zu flicken, oder Kleidermacherin zu helfen. 116 Bissell Str., hinten.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht eine leichte Stelle. 259 W. Division Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. 1162 N. Halsted Str., oben.

Gesucht: Eine mitteljährige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 25 Emma Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der beste Basement-Eck-Saloon, inmitten der Stadt, billig. Nehme auch Partner. Nachzufragen in Seipps Brauerei.

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Abendpost-Route, Südseite. Adresse: Z. 6, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Peddler-Geschäft, Pferd, Wagen und Lease, sofort, wegen Abreise. 330 Sedgwick Str. dimi

Zu verkaufen: Eine 12-Kannen-Milchroute. 338 S. Halsted Str.

Billig! Billig: Für $100 kauft Ihr einen schönen Delikatessen-, Bäckerei-, Cigarren-, Tabak-, Candy- und Spielwaaren-Laden in der Nähe einer großen Schule. Keine Concurrenz, kein Grocery- oder irgend ein anderer Store im ganzen Block; auch werden Orders für Holz und Kohlen genommen. 934 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Wegen Ablebens meiner Frau bin ich gezwungen meinen Store mit Vorrath und Fixtures, nebst sauberem, möblirtem 6-Zimmer-Flat über dem Store noch diese Woche mit großem Verlust zu verkaufen. Das Geschäft ist 15 Jahre etablirt, hat gutzahlende Kundschaft, lange Lease und niedrige Miethe. Sprecht vor und überzeugt Euch. 197 E. Division Str.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, Südseite, wegen Abreise. 31 Rose Str., oder 333 E. 22. Str. —do

Zu verkaufen: Anderer Geschäfte wegen, ein Fleischer-Geschäft. Ganze Einrichtung, Pferd und Wagen für $250. Hälfte auf Abzahlung. Adresse: P. 48, Abendpost.

Zu verkaufen: Für $80, Cigarren- und Candy-Store sammt vier Wohnzimmern, blos $10 Miethe. Adresse 90 Fry Str., im Store. 22aglw

Muß sofort verkauft werden: Feiner Cigarren-, Candy-, Notion- und Spielwaaren-Store, nahe zwei großen Schulen, gute Gelegenheit für einen Deutschen, theilweise auf Abzahlung, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe, schöne Wohnung. 726 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Tüchtigen Geschäftsleuten kann ich einen tagtäglich gut zahlenden Saloon nachweisen. — Reelle Offerten: Hahn, 265 Clybourn Place.

Muß sofort verkauft werden: Zum halben Preis, Ein guter Eck-Grocery-Store mit Pferd und Wagen. 718 Dania Ave., nahe W. Division Str.

Zu verkaufen: Gutes Delicatessen-Geschäft. 298 W. Division Str. mdimi

Zu verkaufen: Saloon. 143 E. Monroe Str. mdi

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Bäckerei, billig, sofort. Adresse: B. 48, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Store und Lot, flottes Geschäft. 38 Mara Ave., Groß Park. 19aglw

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft; billig, wegen Verlassen der Stadt. 1234 Congress Str. fmdmi

Zu verkaufen: Kosthaus, 25 Zimmer, neu möblirt, sehr billige Miethe, lange Lease, mit Kostgängern besetzt, verbunden mit Saloon. Ursache zwei Geschäfte. Zu erfragen 280 W. 12. Str., im Saloon. 17aglw

Zu verkaufen: Saloon. 358 Sedgwick Str. — Krankheitshalber. 1aglmt

Zu verkaufen: Ein Schneider-Geschäft, in einem Landstädtchen, mit 3000 Einwohnern; billig, wenn gleich genommen. Keine Concurrenz. Offerten unter: A. 7, Abendpost. 16aglw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3fel1

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 472 Wells Str. dimi

Zu vermiethen: Ein schön eingerichtetes Zimmer, oder auch Parlor und Schlafzimmer, für zwei Personen. An Adams Str., nahe Centre Ave. gelegen. Wohnung schön eingerichtet und billig. Antwort erbeten unter: K., Abendpost. 22aglw

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn. $1.50. 427 S. Centre Ave.

Zu vermiethen: Ein fein möblirtes Zimmer (neu), sofort. 420 S. Oakley Ave., Parterre.

Zu vermiethen: Für Ausstellungsbesucher, schön möblirte Zimmer, billig. 591 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: 545 Wells Str., drei Zimmer, Front an Wieland Str. Zu erfragen morgens.

Zu vermiethen: Großer Store, am besten für einen Saloon passend; $20 Miethe. 2511 Cottage Grove Ave.

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit Benutzung des Badezimmers; für ein oder zwei Herren in deutscher Familie. Wenn gewünscht mit Board. 232 Chestnut Str., Top-Flat. —sa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit separatem Eingang, von $1.25—$1.50 die Woche. 535 S. Canal Str. 17aglw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir find die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Cimicidine: Langjährig bewährtes, bestes Mittel, um Wanzen und anderes Ungeziefer, sowie deren Brut zu vertilgen; macht keine Flecken; nicht giftig. Zu haben in allen Apotheken, 25c. Verfertigt nur von E. F. Richter, 146 Fullerton Ave. 1aglm

Versäumen Sie nicht, das nächste Mal, wenn Sie ausgehen, sich eine Brille von Jos. P. Wathier & Co., 178 W. Madison Str., zu holen. Ein geübter Specialist untersucht Ihre Augen kostenfrei. Alle Augengläser zu Engros-Preisen. Etablirt 19 Jahre.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Die Firma Dettenmaier, Zell & Hagenberg hat ihre Theilhaberschaft heute aufgelöst unter gegenseitiger Zustimmung. Henry Dettenmaier wird das Geschäft weiter betreiben und alle Rechnungen collectiren, sowie alle seine Schulden bezahlen. Henry Dettenmaier, Wm. Zell, Frank Hagenberg. fmdi

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 14aglm

William Wutschewsky wird gesucht von Fred. Müller aus Deutschland. 49 High Str.

Saison-Tickets für das Apollo-Theater, Aurora-Turnhalle und Müllers Halle können mündlich oder schriftlich bei mir bestellt werden. Ludwig Schindler, 406 W. Indiana Str. —sa

Zögern bringt Verlust. Verliert nicht das Augenlicht. Holt Euch eine Brille bei Jos. P. Wathier & Co., 178 W. Madison Str. Untersuchung der Augen kostenfrei. Augengläser jeder Art auf Lager. Etablirt 19 Jahre.

Gesucht: $10—$20 demjenigen, der mir sofort dauernde Beschäftigung verschafft. Adresse: B. 86, Abdp. modi

Georg Wellman aus Berlin (Deutschland), bitte vorzusprechen bei H. Meyer, 741 Herndon Str., Lake View. mdi

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Carl Haenel wird etwas zu seinem Vortheil hören, wenn er in 143 W. Randolph Str. vorspricht. A. J. Howe 5—27ag

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verschwunden: 13jähriges Mädchen seit Samstag, 19. August. Anzug: blaugestreiftes Satinkleid, schwarze hohe Lederschuhe, schwarzer Hut mit Morning Gloris-Blumen, blondes Haar, blasses schmales Gesicht. Ich bitte Jeden, der das Mädchen gesehen, Nachricht zu bringen. 933 Wolfram Str.

Gefunden: Neufundländer Hund, abzuholen nur vom rechtmäßigen Eigenthümer. 460 Southport Ave.

Verloren: Ein weiß und gelber Spitz. Licens 5624. Wiederbringer erhält eine Belohnung. 994 N. Robey Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:
Cottage, nebst Baustelle, 25 bei 125, ... $1100
Gute Geschäfts-Ecke. 1300
2stöck. Holzhaus, Orchard, nahe Centre, . . . 3500
14-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave., . . . 3000
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. . . . 4500
7procentige Hypotheken immer an Hand; ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 22agbw

Zu verkaufen: Lotten, nahe Douglas Park, $650 aufwärts, an kleine Anzahlung; auch Häuser, welche 10 Procent Interessen bringen, zu herabgesetzten Preisen. Kaiser & Co., 428 S. California Ave. 19aglw

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Frame-Haus und Lot, wegen Abreise. 106 Howe Str., Nordseite. 19ag,7t

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, Nr. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Zu verkaufen: 75 Fuß-Ecke an Milwaukee Ave. für $1000, Lotten in derselben Subdivision für $250; $5 Anzahlung und $5 per Monat. Perry Russell, 162 Washington Str., Room 55. 17agdosaddsa

Zu verkaufen: 75 Fuß-Ecke an Milwaukee Ave. für $1000, Lotten in derselben Subdivision für $250; $5 Anzahlung und $5 per Monat. Perry Russell, 162 Washington Str., Room 55. didosa

Zu verkaufen: Eine gute, trockene Lot, an Archer Ave., werth $800, für $700. Offerten: P. L. 2, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: 120-Acker-Farm, Wisconsin, zwischen Fabriken gelegen, $2000. Hälfte Anzahlung. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine Lot an 12. Str., nahe Douglas Park, sehr billig für Baargeld. Adresse: D. E. 12, Abendpost. mdmi

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14ablj

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24splj

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Sprecht vor, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5nolj

Zu verleihen: $1500, zu 7 Procent, auf drei Jahre, erste Hypothek, auf Chicagoer Grundeigenthum.
Koester & Zander,
69 Dearborn Str.

Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. dmido

Zu leihen gesucht: 1000 Dollars zu erster Sicherheit auf sehr gutes Grundeigenthum in Kensington; ist achtmal so viel werth. Offerten: Z. 13, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $3500 zu erster Sicherheit auf ein sehr gutes Haus und Lot in der besten Lage der Nordseite, nahe dem Lincoln Park. Zu erfragen unter: V. 57, Abendpost. dimi

Zu leihen gesucht: $1000 Privatgelder, auf erste Hypothek, zu 6 Procent. Offerten: A. 3, Abendpost.

Zu leihen gesucht: Auf erste Hypothek, $1700, oder $1000 und $700. P. 20, Abendpost.

Zu verleihen: $2100 auf erste Hypothek; 6 Procent. 1 Cent Commission. Adresse: R. 45, Abendpost. mdi

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bargain: Ein gutes Union-Foldingbett, $12; feine Range, $10; prachtvolles Piano, schöne Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Ein schön möblirter Flat, 5 Zimmer und Badezimmer. 74 Institute Place, Flat 6, Ecke Wells Str. 16aglw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

Billig: Restaurant-Range, $10; Eisbox, 50 Stühle, 10 Tische. 108 W. Adams Str. mdi

Billig zu verkaufen: Ein großer Tisch, 5 Bügeleisen und guter Ofen oder das ganze Geschäft; guter Platz für einen guten Schneider. 455 W. 12. Str. modimi

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Coutevenier. 15dalj

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Papagei, englisch und deutsch sprechend, billig. 1367 N. Clark Str. dmi

Zu verkaufen: Ein gesundes Pferd, Buggy nebst Geschirr, sowie ein sprechender Papagei. 587 Larrabee Str. 16aglw

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 11ma,bw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Zieh-Harmonica und Militärtrommel, billig. 123 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Sofort, eine alte gute Violine, sofort Barbe, 587 Milwaukee Ave. dmi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein guter Mann mit $1000 bis $1200 Capital für ein sehr gutes Geschäft. Derselbe kann ein gutes Geschäft dabei erlernen. Keine Geschäftskenntnisse nothwendig. Näheres 648 Burling Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht, $2 monatlich, (auch Damen) unter Leitung des Principals, Professor Georg Jensen, deutscher Lehrer, mit 22jähriger amerikanischer Erfahrung. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer gründlich, rasch, billig. Tags und Abends. Beginnt jetzt. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 6ag,1m

Praktischen englischen Sprachunterricht (Privatstunden 50 Cents) ertheilt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 585 Larrabee Str. dsadi

Englischen Unterricht ertheilt ein Student der Rechte. Offerten: P. 8, Abendpost. mdi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jlbdilj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jalw

Natur-Heilanstalt von J. Leiß, Pr. der Naturheilkunde, Pfr. Kneipps System, wie Massage. 790 Davis Str. 21aglw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 198 Randolph Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 487 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. C. Nelson, 334 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2623 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Huuershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Aoe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. P. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neubaus, 861 Lincoln Ave.
L. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Oeschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Kreiß.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Benfen.
Pullman: Paul A. Heruiß.
Pullman: T. P. Strubhacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Kölner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Muttermal.

Volksroman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

„Ah!“ rief Frau Varneck, indem sie stolz denKopf zurückwarf, „das bedeutet — was bedeutet das? Dieses Mädchen — diese Miß Arnstein — nein! Es ist nicht möglich! Sie kann Dir doch nicht einen Korb gegeben haben?“

„Es ist fast noch etwas Schlimmeres!“ antwortete er. „Sie ist verschwunden — ich kann sie nicht finden!“

Frau Varneck sah jetzt fast etwas vergnügt aus. „Ich möchte mir wahrhaftig erlauben, die Hoffnung auszudrücken, daß diese Deine jüngste Verirrnug von ebenso kurzer Dauer wäre, als irgend eine andere, deren ich mich erinnere. Geh! Sieh nicht so finster drein! Meine Nerven sind so angegriffen diesen Morgen. Bleibe eine Woche mit mir da, und dann, denke ich, darf ich es wagen, mit Dir zu Henriette zurückzukehren.“

Zu einer anderen Zeit hätte er diese Ansicht sehr ungünstig aufgenommen. Nun hörte er sie mit größter Gleichgültigkeit an.

„Betrachten Sie mich als Ihren treuen Ritter“, sagte er launig, „und thun Sie mit mir, was Sie wollen.“

Am dritten Abende nach seiner Ankunft in München befand er sich, einer zufälligen Laune folgend, im Parquet des Theaters. Die Musik ertönte; der Lichterglanz, das Publicum, Alles schien wie vor einigen Jahren. Mit einem Male sah Varneck eine leichte, graciöse Gestalt mit anmuthiger Bewegung auf der Bühne erscheinen, jetzt trat sie an die Lampen — es war Paulette!

Paulette, in vollem Glanze ihrer gereiften Schönheit, mit den Fluthen goldigen Haares, ein süßes Lächeln auf denLippen, mit den dunkeln leuchtenden Augen! Da stand sie, verneigte sich vor dem applaudirenden Hause mit der Anmuth, die früher alle Herzen im Sturm erobert hatte.

Varneck starrte auf den Theaterzettel. Konnte er seinen Augen trauen? Ja, die blondhaarige Zauberin, die er einst so wahnsinnig verehrt, stand wieder vor ihm.

„Was für ein schönes Geschöpf!“ flüsterte FrauVarneck, indem sie ihrTheaterglas abwischte und auf dem Zettel nachsah. „Wer ist sie, Hermann? O, Entsetzen! Nein — ja — es muß so sein! Du böser, hinterlistiger Mensch! Du hast mich, Deine Mutter, hierhergebracht, um diese fürchterliche Schauspielerin zu sehen, um welche Du beinahe Dein Leben verloren hättest.“

„Pardon!“ erwiderte er ruhig, „Sie sind es, die mich hierher gebracht. Ja, das ist sie — und lieblicher, als jemals! Es ging doch vor einigen Jahren das Gerücht, daß irgend ein reicher, alter Mann sie adoptirt habe. Man scheint sehr froh darüber, sie wieder hier zu sehen.“

„Ich kann wahrhaftig nicht eine Minute länger im Hause bleiben!“ sagte Frau Varneck. „Du mußt mit mir. Ach, ich möchte nur wissen, ob alle Mütter so viel mit ihren Söhnen auszustehen haben!“ Sie erhoben sich zugleich und kehrten nach Hause zurück — Varneck war ein Bild der vollständigsten Ruhe.

Er saß den langen Abend mit seiner Mutter beim Schachbrett, bis sie inmitten ihrer Bauern und Thürme einschlief.

Am folgenden Morgen, lange vor der Frühstücksstunde, zündete er eine Cigarre an, und wie von einem rastlosen Dämon getrieben, wanderte er durch dieStadt.Varneck wanderte planlos umher und hatte schon viele Straßen durchschritten, als er zufällig seine Augen erhob und auf einer Bank, unweit einer plätschernden Fontaine, zwei Frauengestalten sitzen sah. Eine jung, eine alt und mit dem Aussehen einer Duenna— Beide einfach gekleidet. Das Mädchen bohrte die Spitze ihres Parasols in den Rasen, ein Sonnenstrahl schlüpfte durch die Aeste und traf gerade ihr schönes, gesenktes Angesicht. Varneck sah es, hielt an, machte wieder rasch einigeSchritte vorwärts und seine Stimme erhob sich fast zu einem Schrei.

„Sibyl! Sibyl!“ Das Parasol entfiel ihrer Hand. Sie sprang empor. Dasselbe that Rebecca Hardin. Im nächsten Moment hielt Varneck die beiden Hände Sibyls in den seinigen — und sah sie mit großen, vor Leidenschaft leuchtenden Augen an.

„Endlich!“ rief er, „endlich habe ich Sie gefunden, Sibyl!“

Sie veränderte rasch die Farbe und versuchte es, ihre gefangenen Hände zurückzuziehen, aber sie vermochte es nicht und so ließ sie dieselben ruhen in den seinen. Rebecca sah aus geringer Entfernung zu.

„Miß Sibyl!“ sagte sie, „ich will einmal allein um den Platz gehen,“ — und sie ging und ließ das Paar allein.

„Der Himmel segne die Frau!“ rief Varneck mit Inbrunst; „sehen Sie mich an, sprechen Sie zu mir, geben Sie mir jetzt Ihr Jawort, Sibyl, denn ich bin frei!“

Sie setzten sich unter den schattigen Bäumen nieder. Eine Weile sprach Keines von Beiden. Sie wechselten ihre Liebesbetheuerungen aber mit den Augen, ehe ihre Lippen einen Laut äußerten.

„Henriette Varneck hat freiwillig unser Band gelöst. Darf ich mich nun als IhrenVerlobten betrachten,Sibyl?“ Dann erzählte er ihr Alles.

„Ich konnte Ihnen keine Botschaft hinterlassen,“ sagte Sibyl gedankenvoll, „denn ich wußte nicht, wohin wir gingen. Eines Abends kam ein Herr zu meiner Mutter und am nächsten Morgen beiTagesanbruch verließen wir Hammerstein. Wir haben unsere Wohnung in einem Hause in der Nähe aufgeschlagen. Ich gehe niemals aus, außer des Morgens mit Rebecca — sie ist, wie sie sehen, sehr gut gegen mich.“

Er faßte wieder zärtlichst ihreHände. „Besonders jetzt, wenn sie oft langsam geht und uns den Rücken zuwendet! Sie müssen mich Ihrer Mutter vorstellen, Sibyl. Darf ich Sie heute besuchen?“

Sie ließ ihr Haupt auf seine Schulter sinken. Es war ein glücklicher Zufall, daß sich außer Rebecca Niemand in der Nähe befand. „O,“ flüsterte sie, im Gefühle ihres Glückes, „ist es denn nicht gewiß, daß ich nicht träume? Ich fürchte — ich fürchte sehr, Mama wird sich Ihren Wünschen nicht fügen. Rebecca versicherte mir, daß sie mich niemals heirathen lassen will.“

„Das wäre widernatürlich!“ rief Varneck. „Meine Besorgnisse um Sie steigern sich. Bitte, antworten Sie, wann kann ich Ihre Mutter sehen?“

„Rebecca allein kann es Ihnen sagen,“ seufzte Sibyl. „Wir leben hier so abgeschlossen wie zu Hammerstein. Sie allein weiß, was bei meiner Mutter möglich ist.“

Die Alte näherte sich mit niedergeschlagenen Augen, Sibyl erhob sich unter tiefem Erröthen.

„Rebecca,“ stammelte sie und die Scham verschönte sie wunderbar, „Varneck wünscht sehr Mama zu sehen. Denken Sie, daß es möglich ist?“

Rebecca warf einen freundlichen Blick auf den großen, schönen, jungen Mann. „Frau Arnstein, “antwortete sie, „sieht niemals Fremde bei sich. Der Letzte, den ich ihr einließ, vertrieb uns Alle von Hammerstein.“

„Sie muß mich sehen und hören,“ sagte Varneck, „und zwar ohne Aufschub. Wollen Sie die Güte haben, mir die Stunde zu nennen, wenn ich sie besuchen darf.“

Ihre Miene wurde noch verwirrter. „Sie nimmt den Thee um Sechs,“ sagte sie; „vielleicht kann ich Sie da vorlassen, obgleich ich Ihnen schon jetzt sage, daß nichtsGutes daraus entstehen wird. Sie wird Fräulein Sibyl niemals heirathen lassen. Ich will noch einmal um den Platz spazieren, dann müssen wir gehen.“ So überließ die nachsichtige Rebecca sie noch etwas länger der Süßigkeit des Beisammenseins.

„Versprechen Sie mir, Sibyl,“ bat Varneck, „daß uns nichts mehr trennen soll, was auch Ihre Mutter entscheiden mag.“

„Ich verspreche es!“ antwortete sie.

Als Rebecca langsam zurückkam, fand sie die Beiden im Schatten der Bäume stehend, Varneck voll Zuversicht und Sibyl stolz erhobenen Hauptes. „Dort ist das Haus,“ sagte Rebecca, indem sie mit ihrer Hand über den grünen Platz zeigte.

„Um sechs Uhr Abends also,“ sagte Varneck.

„Wenn Sie darauf bestehen.“

Ein Händedruck, ein langer Blick, ein Seufzer folgten, dann ging Sibyl mit Rebecca fort und Varneck stand und beobachtete die Beiden, bis sie mit einander in dem bezeichneten Hause verschwanden; dann kehrte er zu seiner Mutter zurück, die ihn nachdenklich bei dem fast kalt gewordenen Frühstücke erwartete.

„Ich liebe solch' frühes Herumwandern nicht!“ rief sie bekümmert, als er eintrat, „besonders mit leerem Magen — es folgt immer große Ermüdung darauf. Wie seltsam Du aussiehst!“ „Was ist Dir geschehen? Sage es mir sofort!“

„Eine große, große Freude ist mir widerfahren, Mutter — ich habe sie gefunden!“

Frau Varneck war überrascht und stieß einen Seufzer aus. „Mein Riechfläschchen! Ach, zum Glück ist es kein unerwarteter Schlag! Ich will nur hoffen, daß sie Dich glücklich macht, — so glücklich, wie unzweifelhaft Deine arme Cousine Dich gemacht haben würde.“

„Daran zweifle ich nicht,“ antwortete er trocken. „Und jetzt, Mutter, müssen Sie auch gegen Henriette großmüthiger sein, — ich selbst habe ihr eine Jahresrente ausgesetzt.“

Punkt sechs Uhr schritt Varneck über den stillen Platz zu der Thüre, durch welche Sibyl am Morgen verschwunden war. Sie wurde von Rebecca geöffnet. „Ich will Sie sogleich zu ihr führen,“ sagte sie, „aber, wie ich Ihnen sage, ich gebe Ihnen keine Hoffnung. Sie wird uns Allen zürnen.“

Varneck folgte ihr eine Stiege empor in ihr Zimmer, wo auf einem eingelegten Tisch ein Theebrett stand und eine Frau, in einen purpurrothen Schlafrock gehüllt und stattlich wie eine Königin, schritt hier auf dem, mit einem kostbaren Teppich überspannten Boden langsam hin. Sie achtete nicht darauf, als die Thüre geöffnet wurde und begann mit einer Stimme, die von tiefem Kummer zeugte, laut zu sprechen: „Ich frageDich wieder, Rebecca, ist es glaublich? Ich ließ Geld und Juwelen, mehr als genug für alle Ausgaben zurück. Warum sollte Frau Christof mein Kind haben tödten wollen? O, wie schlau meine Feinde sind — wie sie es versuchen, mich zu täuschen und auf eine falsche Fährte zu bringen!“

„Madame!“ unterbrach sie Rebecca dreist, „hier ist ein Herr Varneck, der Sie zu sprechen wünscht.“

Sie hielt an in ihrem Gange, ihre lange Purpurrobe fegte über den Teppich und Zornesflammen blitzten aus ihren tiefliegenden schwarzen Augen. Mit einer heftigen Geberde streckte sie ihren Arm aus. „Fort mit ihm!“ befahl sie kurz.

Varneck sah ein, daß er keine Zeit zu verlieren habe und machte ihr eine tiefe Verbeugung.

„Es ist Sibyls Geliebter!“ setzte Rebecca hinzu.

Die tiefliegenden Augen flammten Blitze auf den Eindringling. „Was meinst Du damit, Einfältige? Sibyl ist eine Nonne. Sie hat keine Liebhaber.“

(Fortsetzung folgt.)

England und der deutsch-russische Zollkrieg.

UeberEnglands Haltung zum deutsch-russischen Zollkriege bemerkt in einem Leitartikel der conservative „Standard“ (London) unter Anderem darüber, wie folgt: Die russische Regierung beabsichtigt — so sagt das Gerücht — deutschen Schiffen, die russische Häfen betreten, eine besondere Steuer aufzuerlegen. Man könnte sich keinen unfreundlicheren Act einer großen Macht einer anderen gegenüber in Friedenszeiten denken. Der deutsche Grundbesitzer wird eine Zeit lang zweifelsohne Ursache zur Freude haben und wird sich für die Unterstützung, die er dem Armeegesetze gab, reichlich belohnt fühlen. Im Laufe der Zeit jedoch werden die Vereinigten Staaten, Britisch-Indien und andere Staaten Getreide nach Deutschland senden und es ist möglich, daß die Preise nicht permanent erhöht werden. — Kann Deutschland ohne russisches Getreide fertig werden, so kann Rußland ohne deutsche Fabrikate existiren. Dieser Zollkrieg wird jedoch dazu beitragen, den nationalen Antagonismus und den Rassenhaß zu verstärken. — Der Handel zwischen Rußland und Deutschland ist nicht so groß, als daß durch die jetzt herrschende Strömung eine bedeutende Störung im Welthandel verursacht werden wird. Das Interesse, welches der Tarifkrieg erregt, liegt in der Beleuchtung, in welcher derselbe die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten erscheinen läßt. Wären dieselben wie früher, so würde der jetzige Zustand nicht denkbar sein. — Fürst Bismarck möchte seine Landsleute überreden, zu glauben, daß England sich Deutschlands zu seinen Zwecken bedienen möchte: es dürfte ihm aber schwer werden, dieses zu beweisen. Wir haben keine Interessen, welche nicht auch die Interessen Deutschlands und die seiner Verbündeten sind, und obwohl unsere Constitution uns nicht erlauben mag, im Voraus formelle Verträge einzugehen, die den Krieg und Frieden involviren, so zweifelt kein unterrichteter Mensch in Deutschland daran, daß, sollte die Gelegenheit sich darbieten, England seinen Theil in der Vertheidigung der Interessen, die uns allen gemein sind, übernehmen wird. — Es ist in unserem Interesse, daß alle unsere Kunden sich wohl befinden: und sind unsere Kunden auch gleichzeitig unsere politischen Freunde, so ist unser Bedauern über das Unheil, das ihnen zugefügt wird, um so größer. — Ist es die Absicht der russischen Regierung, durch die Handelsbarrieren, die sie aufrichtet, ihre Feindseligkeit gegen die deutsche Nation im Allgemeinen zu manifestiren, so weiß alle Welt, auf welcher Seite unsere Sympathien zu finden sein werden.

Humoristisches.

— Einer von unseren Volksvertretern in Washington, der so ziemlich in allen Fragen auf der „Fence“ sitzt, wurde kurz vor der Extrasitzung gefragt: Zu welchen Theorien bekennen Sie sich in der Silber- und in der Tariffrage? Er antwortete: Zu den Theorien, zu welchen sich alle vernünftigen Menschen bekennen. Der Fragesteller fuhr fort: Und welche Theorien sind dies? — Das behält jeder vernünftige Mensch vorläufig für sich.

— Ein bekannter New Yorker Journalist hält in den Adirondacks im Saranac-Inn Sommersiesta. Er hat in den ersten Tagen seines dortigen Aufenthaltes das Pech gehabt, das es fortwährend stark regnete. Einmal wurde er auf einem Ausfluge vollständig durchnäßt. Auf seinem Wege nach Hause begegnete er einem Jungen aus der Gegend und fragte denselben: „Regnet es denn hier immer?“ Die Antwort war: „No, manchmal schneit es auch.“

— Richter: McGuinneß, Sie sind angeklagt, Patrick Flynn gestern ein blaues Auge geschlagen zu haben. — McGuinneß: Well, Herr Richter, das war nur in einem Anfall von patriotischem „Excitement“ geschehen, es war gestern ja der „Fourth of July, you know!“ — Richter: Und da müßt Ihr diesem Mann ein blaues Auge schlagen? — McGuinniß: Well, das war so: Flynn hatte ein weißes Tuch um den Kopf und darunter blickte seine rothe Nase so verdächtig hervor. „Red and white,“ dachte ich mir, da fehlt nur noch „blue“ und „the American flag“ ist fertig. Und so gab ich ihm ein blaues Auge. „Three cheers for the red, white and blue! Hurrah!“—Richter: Und wo bleiben die Sterne? — Patrick Flynn: Ich will nicht Patrick heißen, wenn mir nicht alle Sterne des Union Jack um die Augen flogen, als mir Mac Eins versetzte. — Richter (nachdenklich): „Well, well, red, white and blue, Stars and — — etwas fehlt noch! Drei Monate Bridewell, McGuinneß, dort können Sie den patriotischen Traum vollenden. „Stars and Stripes, you know“.

(Special-Correspondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Wo man den Kuß studiren kann. — Scenen am Pier. — Der Kampf um den ersten Kuß. — Wie Verliebte, Verlobte und Verheirathete sich begrüßen. — Loin Fuller ist wieder da. — Berühmt von Paris' Gnaden. — Der Weizen aller Specialitäten-Künstler blüht.

New York, 17. Aug. 1893.

Eins der Thematas, welche niemals ausgeschrieben werden können, ist der Kuß. Ein Kuß, wenn es nicht grade der Gottseidank äußerst seltene Judas-Kuß ist, gehört unter allen Umständen zu den angenehmen Dingen. Beweis: Das große Interesse, das alle Welt, die Jungen und die Alten am Küssen nehmen. Man kann das leicht genug im Theater beobachten, wenn der sogenannte erste Liebhaber die jugendliche Liebhaberin, oder in Abwesenheit derselben die Naive und Sentimentale beim Schlafittchen nimmt und ihr einen scheinbar herzhaften Kuß versetzt. Ich habe bei solcher Gelegenheit die sämmtliche weibliche Nachbarschaft im Parkett — feine Leute wie ich gehen immer nur in's Parkett, besonders wenn die Billets Nichts kosten — vernehmlich seufzen hören, gar nicht zu reden von Denjenigen, die sich dabei hörbar die Lippen lecken. Das bekannte: „Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt" verdankt zweifellos seine Popularität nicht zum wenigsten dem Umstande, daß es sich dabei um's Küssen handelt.

Aber in Natur ist der Kuß für den Beobachter und die Beobachterin noch unendlich aufregender, vor allen Dingen in Fällen, wo massenhaft geküßt wird und mit geräuschvoller Ungenirtheit. Ein derartiger Platz ist jeder größere Bahnhof oder was noch besser ist, jeder Pier einer der großen transatlantischen Dampfer-Linien zur Sommerszeit.

Da wird die Küsserei „wholesale" betrieben und weil in solchen Augenblicken der Mensch alle Scheu und Ziererei bei Seite zu lassen pflegt, bekommt man da den Kuß im Original vorgesetzt, was man so den Naturkuß nennen könnte. Die Scenen, die sich bei der Ankunft eines der Windhunde des Meeres am Pier abspielen, sind für das Kußstudium ungeheuer lehrreich und amüsant obendrein. Auf dem Schiff sowohl wie auf dem Pier ist Alles in lebhafter, aufgeregter Bewegung. Es summt und schwirrt hüben wie drüben durcheinander wie in einem Bienenkorbe. Taschentücher werden geschwenkt und die Luft ist mit wild umherfuchtelnden Armen geschwängert, sozusagen. Alles ist fertig zum Küssen, in besonderem Grade die sehnsüchtig Harrenden auf dem Pier. Nun werden die riesigen Gangplanken vom Schiff herniedergelassen und an Bord beginnt eine Art Wettrennen um den ersten Kuß. Der brutale Mann, wie ihn die ob ihrer Sitzengebliebenheit doppelt giftige Weiberrechtlerin nennen würde, bewährt sich auch hier. Ohne alle Rücksicht auf das schwächere Geschlecht schlängelt er sich mit Hilfe der Ellbogen durch die umfangreichsten Zweihundertpfünder hindurch und stürmt auf dem Pier gerade in die weit ausgebreiteten Arme und an den wild wogenden Busen der theuren Gattin.

„Bang!" Der erste Kuß ist gefallen, hätte ich beinahe gesagt. Und nun geht's los, ein bedeutendes Geknatter ungefähr von der Art, wie man sich's bei der kleinkalibrigen Ahlwart'schen „Judenflinte" mit rauchlosem Pulver vorstellt. Die nächste ist eine wohlbeleibte Matrone, welche mit einer für ihr Gewicht beklemmenden Schnelligkeit dahergesaust kommt. „Achtung— Dampfwalze!" pflegt der cynische Spree-Athener in solchen Momenten warnend auszurufen. In der nächsten Secunde prallen das bessere Dreiviertel und schlechte Viertel auf dem Pier aufeinander. Das ist kein Küssen mehr, das ist ein Schmatzen, solide, handfest, aufrichtig und über ganz Hoboken schallend, von der Art, wie man es nur bei glücklichen Familien findet. Und dann kommen die Kinder an die Reihe. Rechts und links prasseln die Küsse hageldicht. Dann folgt wieder ein glückseliger Gatte, der in der Freude seines Herzens nicht einmal vor der bärtigen Lippe der gestrengen Schwiegermutter zurückschreckt. Hinter diesen mit erzwungen langsamerem Schritt kommt ein reizendes junges Mädchen, dem sich ein schrecklich netter junger Mann, sehr elegant gekleidet, nähert. Wie sie Beide einander gegenüberstehen, sind sie äußerst verlegen. Soll er? Soll sie? Man ist gerade erst verlobt und da drüben stehen einige Freundinnen, die mit unendlicher Gespanntheit auf „das Wunderbare" um mit Ibsen zu reden, lauern. Und es geschieht wirklich. Allerdings nur einmal, aber den Freundinnen läuft trotzdem schon das Wasser im Munde zusammen. Es ist der Kuß, der seit Jahrtausenden von den Dichtern besungen wird und von dem die jungen Mädchen träumen.

Doch auch das andere Extrem fehlt nicht. Die beiden Liebenden im weißen Haar. Der Kuß, den er ihr gibt, wie sie das Ende der Gangplanke erreicht, ist ebenfalls die erste und zugleich letzte Auflage, aber darum nicht weniger herzlich und liebevoll als bei dem jungen Paare. Sehr wahrscheinlich sind sie nun schon an die dreißig Jahre verheirathet und sie ist vielleicht „drüben" gewesen, um eine verheirathete Tochter oder den Sohn zu besuchen, aber sie lieben sich immer noch.

Fast eine Stunde dauert es, bevor alle die Gattinnen, Gatten, Brüder, Schwestern, Söhne, Töchter, Verliebten und Verlobten durchgeküßt sind, denn in nicht wenigen Fällen ist's unter einem Dutzend Küsse nicht gethan. „Warum küssen sich die Menschen?" philosiphirt der berühmte Kater Hiddigeigei im „Trompeter von Säckingen" und kann es nicht verstehen. Auf so einem Pier in der Reise-Saison würde ihm das Verständniß hierfür schnell gekommen sein.

Eine Art Ereigniß der letzten Tage war die Rückkehr von Loin Fuller, der bekannten Serpentin-Tänzerin aus Paris. Freilich nicht vom Standpunkte der Kunst aus, sondern hauptsächlich durch das lächerliche Geschrei, welches die amerikanische Presse über diese Rückkehr erhob. Der vernünftige Mensch schüttelte den Kopf und fragte sich mit Recht: Wer ist Loin Fuller? Womit verdient sie diese Beachtung? Als sie vor etwas mehr als einem Jahre mit ihrem Schlangen-Tanz erschien, erregte sie damit nicht mehr Aufsehen, als jede andere leidlich hübsche Specialitäten-Künstlerin, die irgend eine neue Specialität vorzuführen hat. Gustav Amberg mit seinem zeitweise glücklichen Riecher für das Zugkräftige witterte einen Erfolg für Loin Fuller in Europa und nahm sie zunächst, wenn ich nicht irre nach London und später nach Berlin. Aber sie hatte daselbst nicht den erhofften Erfolg und die Beiden trennten sich.

Von allen ihm entschlüpften günstigen Gelegenheiten ist diese vielleicht die günstigste für Amberg gewesen. Denn in Paris machte Loin Fuller bei den für alles Neue so ungeheuer empfänglichen Franzosen bekanntlich Furore. Ja als sogar die Mode revolutionirte, ward sie eine Berühmtheit. Sehr erklärlich also, daß jetzt in New York die Presse vor ihr auf dem Bauche rutscht, und sie empfängt wie einstmals Rom den zurückkehrenden siegreichen Feldherrn. Paris hat Loin Fuller für eine Größe erklärt und New York sagt ganz ergebenst dazu Amen. Dieselbe Loin, die Anfangs ihrem Schöpfer dankte, wenn sie fünfzig Dollars die Woche erhielt, verlangt demgemäß jetzt hundert Dollars für einen Abend und wird wahrscheinlich bald noch mehr verlangen. Ein englisches Blatt ist sogar so weit gegangen und hat sie neben Dr. McGlynn, Erzbischof Corrigan und andere großen Kirchenlichter über den „Dance de ventre" in der Midway Plaisance auf der Weltausstellung interviewt, den sie nie gesehen hat.

Auch über ihre Eindrücke in Paris und die Pariserinnen im Vergleich zu den Amerikanerinnen hat sie sich interviewen lassen und die gute Seele hat denn auch glücklich nach berüchtigtem Muster der Amerikanerin zum soundsovielten Male erzählt, daß sie die schönsten, reizendsten, und unvergleichlichsten Wesen an Geist und Körper seien, so da unter der Sonne wandele. Also müssen wir's ja glauben.

Der ebenso talentvolle wie excentrische Mansfield, einer unserer jüngeren Menschendarsteller, hat neulich erklärt, er werde demnächst ebenfalls in's Specialitäten-Fach gehen, da dem Amerikaner vor der Hand noch jedes feinere Kunstverständniß fehle, und er scheint mit seinem bitteren Hohn recht zu haben.

Wenn es gelingt, eine Neuerung zu finden, so ungefähr von der Güte des bekannten Späßchens Sam Deveres, der sich den zerrissenen Hosenträger derartig befestigte, daß er ihn einfach auf seinem Bauch annagelte, so wird er ein Vermögen machen. Das Publicum lacht über den Witz noch heute.

H. Urban.

— Chicagoer: Unsere Feuerwehr ist die beste der Welt! Sehen Sie nur 'mal, wie klug die Pferde sind. Sowie die elektrische Schelle erklingt, laufen sie von selber in's Geschirr! — Berliner: Det is jar nischt! Unsere Feuerwehr-Ferde sind noch ville klüjer: die wissen sojar, wenn't man blos blinder Feuerlärm is und dann riehren se sich nich vom Fleck!

— Kirchenvorsteher Jarvis (zum Leichenbestatter): Ich weiß sicher, daß auch Sie eine kleine Summe für Missionszwecke als Ausdruck des Dankes, den Sie Ihrem Schöpfer schulden, subscribiren werden. — Leichenbestatter: Dank? Wofür soll ich dankbar sein? Vor sechs Wochen habe ich $1000 in einem neuen Leichenwagen angelegt und seitdem, so wahr ich lebe, nur ein einziges Leichenbegängniß gehabt!

— Alte Dame (in einer Vogelhandlung): Kann dieser schöne Vogel auch sprechen? — Ladenbesitzer: Das will ich meinen. — „Was kostet er?" — „Einen Dollar." — „So billig?" — „Ja, Madame. Es war ein guter Vogel, aber er ist im Preise gesunken. Seine letzte Herrin lehrte ihn das Vaterunser und die zehn Gebote und seitdem ist er schwer verkäuflich."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited..	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis..............	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special.......	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug............	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß..	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug..............	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign Passagier	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug........	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug.........	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug..	* 5.?5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß....	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß.......	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ¦Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß.	* 5.00 N *10.45 N	* 7.15 V *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth........	* 5.00 N §10.45 N	‡ 7.15 V *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.....	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß................	† 2.30 N	¦12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ¦Ausg. Sonnt. u. Mont.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited..............	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited.	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station, Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati....	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati....	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati....	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati....	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation.........	* 3.23 N	*10.45 V

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator..........	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa....	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco.......	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver...	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills....	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas....	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota...........	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis........	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver.......	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 V	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo..............	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va............	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express..........	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express.....	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express...	*	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation........	*	5.00 PM	† 9.30 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier....	* 7.02 V	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville ..	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass..	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited....	* 5.0? N	* 8.5? V
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 V

Finanzielles.